

# Konzeption

Kindertagesstätte Don Bosco



## Kaufering

2021

Achtung: Einige Inhalte dieser Konzeption wie z. B. gemeinsames Singen, Kochen mit den Kindern, sind während der Pandemie nicht immer umsetzbar, da wir uns nach dem aktuellen Hygieneplan richten müssen

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	2 - 5
<b>Vorwort</b>	6
Träger / Maria Himmelfahrt Kaufering	6
Gemeinde Kaufering	7
Kinderhausleitung	8
<b>Träger und Einrichtung</b>	9
Geschichte	10
Sozialraum	10
Bauliche Ausstattung	11
Personal	12
Raumkonzept	12
<b>Gesetzliche Grundlagen</b>	14
<b>Katholisches Profil</b>	17
<b>Bild vom Kind</b>	20
<b>Pädagogischer Ansatz</b>	21
In unserem Haus sind alle willkommen	21
„Fröhlich sein Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“	22
Unsere Kinder entscheiden mit	23
Wir lernen von- und miteinander	23

Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen gemeinsam	24
Viele Professionen unter einem Dach	25
<b>Bildungs- und Erziehungsziele</b>	27
Glauben erlebbar machen	27
Du und ich – wir beide	27
Hast du Worte?	28
Das kleine 1x1 der Kita	29
Forschen macht schlau	30
Natur pur – Natur erleben, Umwelt schützen	30
Bewusster Umgang mit Medien	31
Bunt ist die Welt	31
Mit Musik geht alles besser	32
Bewegung macht Spaß	33
Gesund und sicher in der Kita	33
<b>Sauberkeitsentwicklung und Pflege</b>	35
<b>Tagesablauf</b>	36
Tagesablauf in den Krippengruppen	36
Tagesablauf in den Kindergartengruppen	38
Freispiel, Projekte, pädagogisches Angebot	40
<b>Pädagogische Mitarbeiter</b>	42
Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte	42

Teamarbeit	42
Gesamtes Team	42
Blitzlicht	42
Teamsitzung	43
Gruppenteam	43
Fachteam der Integrationsgruppen	44
Vorbereitungszeit	44
<b>Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</b>	45
Formen der Partnerschaft mit Eltern	45
Möglichkeiten der Mitwirkung	47
Elternbeirat	47
<b>Übergänge gestalten - Transitionen</b>	48
Übergang von Familie – Krippe	48
Übergang von Krippe – Kindergarten	50
Übergang von Familie – Kindergarten	50
Übergang von Kindergarten – Schule	51
Vorschule	51
Kooperation mit der Grundschule	52
<b>Beobachtung und Dokumentation</b>	52
<b>Vernetzung – Gemeinwesen</b>	55
<b>Qualitätssicherung</b>	56

Fort- und Weiterbildung	56
Supervision	56
Elternbefragung – Kinderbefragung	57
Überarbeitung der Konzeption	57
Weiterentwicklung	57
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	57
<b>Schlusswort</b>	58
<b>Impressum</b>	59

# Vorwort



## Sehr geehrte Eltern

Die Katholische Kindertagesstätte Don Bosco in Kaufering gibt sich mit den Ausführungen, die Sie in Händen halten, ein pädagogisches Konzept. Mitarbeiterinnen und Träger haben ihre langjährige Erfahrung, viel Zeit und große Liebe zu unseren Kindern in dieses Werk einfließen lassen.

Mit einer pädagogischen Konzeption stellt sich die Kita Don Bosco in Kaufering selbst einen hohen Anspruch an seine Arbeit und bringt damit Verantwortung zum Ausdruck, die es für die ihm anvertrauten Kinder trägt.

Unsere katholische Kirchenstiftung Mariae Himmelfahrt in Kaufering ist Rechtsträger der Kindertagesstätte Don Bosco. Als Kirchengemeinde sehen wir darin auch ganz bewusst die Chance, unsere Kinder in christlichen Werten zu bestärken und den Kontakt der Kinder und ihrer Familien zu ihrer Kirchengemeinde zu fördern.

So hoffe ich auf ein allzeit gutes Miteinander von Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und unserer Pfarrgemeinde.

Helmut Friedl  
Pfarrer



## Gemeinde Kaufering

Liebe Eltern des Kindergarten Don Bosco,

Kinder sind unser wertvollstes Gut, und mit dem Eintritt ins Krippen- oder Kindergartenleben beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind, aber auch für Sie und die ganze Familie.

Gefühle wie Nestwärme, Geborgenheit und damit verbunden Bindung, müssen zunächst die Eltern vermitteln. Hinzukommen muss Zuwendung und Zärtlichkeit, das sind Erfahrungen, die emotionale Stabilität schaffen und damit die Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung hin zum reifen Erwachsenen sind.

Neben dieser Elternverantwortung hat unser Kindergarten eine große Aufgabe in der Entwicklung Ihrer Kinder. Diese Aufgabe sehen unsere Mitarbeiterinnen im vollen Umfang und nehmen sie mit großem Verantwortungsbewusstsein wahr. Nicht nur aus eigener Erfahrung weiß ich, unseren Kindern wird in den Kindergärten und Krippen des Marktes Kaufering seit Jahren eine optimale Betreuung angeboten. Diese Vorbereitung unserer Kinder auf das spätere Leben ist allerdings nur möglich durch qualifiziertes und motiviertes Personal. Mit viel Engagement und Motivation nehmen unsere Kindergarten- und Krippenteams ihre Aufgaben wahr. Dafür sind wir alle sehr dankbar.

Allerdings kann die beste Entwicklung und Förderung im Kindergarten nur wirkungsvoll sein, wenn sie in enger Verzahnung zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen erfolgt. Insoweit bitte ich Sie herzlich um ihre konstruktive Beteiligung zum Wohle der Kinder.

Der Markt Kaufering schafft durch die Generalsanierung und Erweiterung des Kindergartens Don Bosco mit einem hohen finanziellen Aufwand von rd. 2,9 Mio € die besten Voraussetzungen für diese pädagogische Aufgabe. Die Kinder und Eltern dürfen sich auf einen nach neuesten Erkenntnissen konzipierten Kindergarten mit Kinderkrippe freuen, in dem sie sich wohl fühlen, mit Spaß spielen, auch mal streiten, mit Freunden lernen und Gemeinschaft erleben können.

Herzlichst

Ihr Thomas Salzberger, 1. Bürgermeister



## Liebe Eltern!

Wir begrüßen Sie und Ihre Kinder sehr herzlich in unserer Kindertagesstätte.

Für Sie als Eltern ist es bestimmt nicht leicht, Ihr Kind in fremde Hände zu geben. Deshalb möchten wir Ihnen mit unserer Konzeption Einblicke in unsere Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit ermöglichen. Wir haben die Schwerpunkte unserer Erziehungsarbeit festgelegt und in Form dieser Konzeption schriftlich fixiert.

Diese Konzeption verstehen wir als eine verbindliche Grundlage unserer Arbeit. Sie muss jedoch immer wieder neu durchdacht und überarbeitet werden.

Für uns ist es sehr wichtig, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt! In einer lernanregenden Umgebung sollen Ihre Kinder miteinander spielen, lernen und sich individuell gut entwickeln können.

Auch Sie als Eltern sind uns sehr wichtig. Wir wünschen uns eine gute, partnerschaftliche Zusammenarbeit und nehmen uns für Fragen, Kritik, Wünsche, etc. gerne Zeit.

Wir freuen uns auf eine schöne Zeit mit Ihren Kindern und Ihnen.

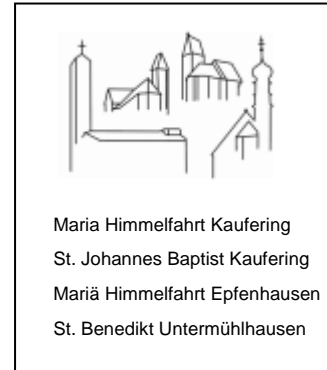
Ihre  
Gaby Balke  
Kita-Leitung



# Träger und Einrichtung

## Träger

Katholische Kirchenstiftung Mariae Himmelfahrt  
Dr. Gerbl - Str. 11  
86916 Kaufering  
Tel.: 08191 – 7183  
E-Mail: [pg.kaufering@bistum-augsburg.de](mailto:pg.kaufering@bistum-augsburg.de)  
Ansprechpartner: Herr Pfarrer Friedl



## Verwaltung

KiTA-Zentrum St. Simpert  
Kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts  
Fronhof 4  
86152 Augsburg



## Einrichtung

Katholische Kindertagesstätte „Don Bosco“  
Integrative-, Regel- und Krippengruppen  
Hessenstr. 1  
86916 Kaufering  
Tel.: 08191 – 971692  
E-Mail: [kiga.donbosco.kaufering@bistum-augsburg.de](mailto:kiga.donbosco.kaufering@bistum-augsburg.de)  
Homepage: [www.kinderhausdonboscokaufering.de](http://www.kinderhausdonboscokaufering.de)  
Ansprechpartner: Kita-Leiterin Frau Gaby Balke



## Geschichte

Im Frühjahr 1999 plante die Gemeinde Kaufering einen neuen Kindergarten an der Hessenstraße. In drei Gruppen sollten dort Kinder im Alter von 2 bis 12 Jahren Platz finden. Bereits im September 1999 startete die erste integrative Gruppe in den Räumlichkeiten des Hortes an der Grund- und Hauptschule.

Am 11. September 2000 zogen dann zwei Integrativgruppen unter der Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung „Maria Himmelfahrt“ mit dem Namen „die Arche“ in den rot- gelben Neubau ein. Ebenso das „Netz für Kinder“, als zweite Einrichtung, mit der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt.

Bunt, hell, kinderfreundlich sowie behindertengerecht präsentierte sich das Haus zur Einweihung am 23. Juni 2001.

Im Jahr 2003 tauschten der eingruppige Regelkindergarten „Don Bosco“ und das „Netz für Kinder“ die Räumlichkeiten. So entstand der Kindergarten „Don Bosco“ mit 2 Integrativ- und einer Regelgruppe für Kinder von 3 – 6 Jahren.

Der großen Nachfrage für Plätze von Kindern unter 3 Jahren wurde 2008 Rechnung getragen und eine Krippengruppe kam dazu. Unter dem Namen „Katholisches Kinderhaus Don Bosco“ besuchen seitdem bis zu 70 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt, mit und ohne Behinderung, diese Einrichtung.

Im Jahr 2020/ 21 wurde die bestehende Einrichtung komplett saniert und ein Krippenanbau für 2 Krippengruppen kam dazu. Seitdem nennen wir uns Kindertagesstätte Don Bosco und 79 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt, mit und ohne Behinderung besuchen unsere Kita.

## Sozialraum

Unsere Einrichtung liegt im Herzen von Kaufering, eingebettet zwischen Einfamilienhäusern und einem Neubaugebiet, nahe der Grund- und Mittelschule. Rathaus, Bäcker, Metzger und verschiedene Lebensmittelläden sind in unserer Nähe. Gern kaufen wir mit den Kindern für Brotzeiten und Feiern hier ein. Die nahen gelegenen Spielplätze werden für kleine Ausflüge gern genutzt.

Unsere Familien kommen aus den verschiedensten sozialen Schichten mit unterschiedlichen familiären Hintergründen und Nationalitäten. Ob Kinder mit oder ohne körperliche/ geistige Beeinträchtigung, alle sind bei uns willkommen.

## Bauliche Ausstattung

Die Kindertagesstätte Don Bosco ist ein Fertigbau mit Holzverkleidung und Pultdachkonstruktion. Rot- und Grautöne herrschen an der Fassade vor. Eine durchgehende, nach Süden ausgerichtete Fensterfront durchflutet die drei Gruppenräume mit viel Licht. Alle Räume sind weit und geräumig gehalten. Die drei Kita-Gruppen haben jeweils eine Galerie als Spielempore und einen angrenzenden Intensivraum. Die Intensivräume dienen als Rückzugs- und Entspannungsraum für die Kinder, bieten Platz für Kleingruppenarbeit oder für Angebote, die sich über mehrere Tage erstrecken oder mehr Ruhe benötigen.

In jedem Gruppenraum ist eine Küche mit Spüle, Herd und Stauschränken eingebaut. Die Arbeitsfläche ist durch Podeste auch für die Kinder gut erreichbar, sodass die Kinder bei Essenszubereitungen, Abwasch oder hauswirtschaftlichen Tätigkeiten mithelfen können.

Jedes Kind hat vor seiner Gruppe einen festen Garderobenplatz. Dort kann auch die Wechselwäsche gelagert werden.

2020/ 21 wurde die Kita durch einen großzügigen Krippenanbau erweitert. Er befindet sich an der Nordseite der schon bestehenden und sanierten Kita und ist mit einer Holzfassade verkleidet. 2 schöne Krippenräume mit angrenzendem Schlafräum und je einem Wickelraum sind verbunden durch einen großen Flur, der als Spielfläche mitgenutzt werden kann. Außerdem gibt es auch im Krippenbereich einen Intensivraum, der für Kleingruppenarbeit etc. genutzt wird. Vor dem Eingangsbereich der Krippe befindet sich eine Hütte zum Unterstellen der Kinderwagen.

### Weitere Räume des Hauses:

- Therapieraum
- Turnraum
- Wickelraum für Kindergartenkinder
- Waschräume
- Küche
- 2 Büros
- Personalraum mit angrenzendem Vorbereitungsraum
- Personaltoiletten
- Heizungs- mit Hauswirtschaftsraum

## Personal

Fachkräfte	Erzieherinnen Heilerziehungspflegerinnen
Ergänzungskräfte	Kinderpflegerinnen Krippenfachkraft
Praktikantinnen	aus verschiedenen Fachschulen: Fachakademie für Sozialpädagogik SPS1 + 2 Berufspraktikanten Berufsfachschule für Kinderpflege Fachoberschule Schülerpraktikanten zur Berufsorientierung
Therapeuten	Heilpädagoginnen Logopädin Ergotherapeutin Physiotherapeutin

## Raumkonzept

### Gruppenraum

Die Gruppenräume sind mit dem Raumteilverfahren nach Margarete Schörl gestaltet. Es gibt verschiedene Bereiche wie Rollenspielecke, Bauecke, Lesecke, Mal- und Gestaltungstisch, Spieltisch, Spielteppich usw. Diese Bereiche sind variabel und passen sich den ständig verändernden Bedürfnissen an. Das pädagogische Personal beobachtet die Bedürfnisse der Kinder und gestaltet, teils mit den Kindern gemeinsam, den Raum entsprechend. Durch die Raumgestaltung wird unter anderem die Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit gefördert, indem sich das Kind seinen Spielbereich selbst auswählen kann. Belebt werden diese Bereiche mit vielfältigen Spielmaterialien die zum Konstruieren, Tüfteln, Experimentieren, Bauen, Stecken, Basteln, Malen, Puzzeln, Lesen, Zählen usw. anregen.

### Garderobe

Auch der Garderobenbereich wird zum Spielen genutzt. Beim Fahrzeug fahren oder Kicker spielen können die Kinder sich hier austoben.

## Therapieraum

Zusätzlich haben wir als Besonderheit in unserem Haus einen Therapieraum. Dieser wird hauptsächlich von den Therapeuten genutzt, die vom SOS Familien & Beratungszentrum (interdisziplinäre Frühförderstelle) Landsberg und niedergelassenen Praxen aus den umliegenden Orten zu uns an verschiedenen Tagen der Woche kommen.

Er liegt gegenüber den Gruppenräume und ist somit ein wenig abgerückt vom Trubel des Kindergartenalltags. Dadurch ist es in diesem Raum recht ruhig und begünstigt die Konzentration auf die Therapie. Dieser Raum wird zur Einzel- und Kleingruppenarbeit, insbesondere für die Therapien der Integrationskinder genutzt.

Nach den Therapien steht der Raum für alle im Haus zur Verfügung.

## Turnhalle

In unserem Turnraum sind zwei Sprossenwände fest installiert. Im angrenzenden Abstellraum ist für die unterschiedlichsten Turngeräte Platz. Nach Belieben werden Großgeräte, wie Sprungkasten, Trampolin, Leitern, Langbänke, Weichboden- und Bodenturnmatten herausgeholt und für die Bewegungsstunden aufgebaut. Ergänzend haben wir in unserem Fundus viele Fahrzeuge, die nur im Innenbereich genutzt werden: Bobbycar, Dreiräder, Swingcar und Rollbretter. Außerdem stehen für die sportliche Betätigung viele Kleingeräte wie Seile, Reifen, Balancierparcour, ein großes Bällesortiment, Kegel und vieles mehr zur Verfügung.

## Außenanlage – unsere Spielplätze

Alle 5 Gruppen haben die Möglichkeit über die Terrassentür barrierefrei in den Garten zu gelangen. Die Spielplätze von Krippe und Kindergarten sind getrennt, so dass wir altersentsprechende Spielgeräte anbieten können. An die mit Sonnenschirmen bestückten Terrassen grenzt ein großer mit Sonnensegel überdachter Sandkasten für die Kinder. Auf einem Platz mit Fallschutzmatten steht im Kindergartenbereich ein großes und im Krippenbereich ein etwas kleineres Klettergerüst. Uns ist es wichtig, dass das Außenspielgelände auch für Kinder mit körperlichen Einschränkungen gut genutzt werden kann. Den meisten Raum nimmt eine Rasenfläche mit Bäumen, einem Hügel und verschiedenen Spielgeräten ein. Am Rand des Gartens steht ein Gartenhaus. Hier werden Sandkastenzubehör, Hüpftiere und Fahrzeuge aufbewahrt. Mit Rollern, Dreirädern, Riksha und ähnlichem können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Der Garten wird zu großen Teilen von Büschen gesäumt.

# Gesetzliche Grundlagen

Oberstes Ziel unserer Kita ist, dass es allen uns anvertrauten Kindern gut geht. Wir sind dazu verpflichtet, für das Wohl jedes einzelnen Kindes zu sorgen. Die gesetzlichen Grundlagen, nach denen eine Kindertageseinrichtung arbeitet, sind im Sozialgesetzbuch (SGB VIII), im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG mit den Ausführungsverordnungen des BayKiBiG) sowie im Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG) fest verankert.

## Sozialgesetzbuch

Das SGB VIII besagt, dass jeder junge Mensch das Recht auf Förderung und Erziehung hat. Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. Es muss eine Gleichberechtigung zwischen Jungen und Mädchen gewährleistet sein (§§ 1 - 22 Abs3 SGB VIII).

Um die Familien bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder optimal unterstützen und begleiten zu können, sind von der Einrichtung und deren Personal Maßnahmen zur Qualitätssicherung erforderlich. Hierzu gehört auch die Arbeit an der Konzeption. Sowohl in der Konzeption unserer Kita, als auch im Gesetz, ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person hervorgehoben (§22 SGB VIII).

## BayKiBiG, Bildungs- und Erziehungsplan und Bildungsleitlinien

Im Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie dessen Ausführungsverordnung (AV) ist das Recht der Kinder auf bestmögliche Bildung von Anfang an fest verankert. Um diesen Bildungsauftrag optimal umzusetzen, orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie an den bayerischen Bildungsleitlinien und setzen diesen in unserer pädagogischen Arbeit um.

## Schutzauftrag

Im Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG) in Verbindung mit dem SGB VIII wird der Kinderschutz gestärkt und ausdrücklich das Recht auf eine ungefährdete Kindheit aufgeführt.

Insbesondere der Paragraph § 8 a SGB VIII erlaubt bzw. verpflichtet die Fachkräfte, die in der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind, bei einer möglichen Gefährdung des Kindes andere Stellen wie Frühförder-, Erziehungs- und Beratungsstellen oder das Jugendamt hinzuzuziehen.

Bei triftigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung ist das Gefährdungsrisiko mit dem Team und einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (anonyme Beratung) einzuschätzen. Bei einer akuten Kindeswohlgefährdung ist das zuständige Jugendamt sofort zu verständigen.

Bei jeglicher Art von Gefährdungen sind unverzüglich Gespräche mit den Eltern, bzw. Sorgeberechtigten zu führen, um eventuelle Hilfen wie z. B. eine Erziehungsberatung aufzuzeigen.

Schutzkonzept (siehe auch ausführliches Schutzkonzept, das Sie gern in der Kita ausleihen dürfen)

### Was wir tun:

1. Wir achten das Bedürfnis der Kinder auf Nähe und Distanz
2. Wir geben Eltern, Kindern und Team Sicherheit durch klare und transparente Regeln und Strukturen
3. Zum Wohle des Kindes pflegen wir eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
4. Wir sind offen für Kritik und suchen gemeinsam nach Lösungen
5. Wir gestalten unsere Räume so, dass sie den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und ihnen Sicherheit geben
6. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit mitzubestimmen
7. Wir wahren die Intimsphäre der Kinder und unterstützen sie in ihrer Identitätsentwicklung
8. Wir bilden uns zum Thema Kinderschutz in gemeinsamen und regelmäßigen Fortbildungen weiter
9. Wir nehmen die Kinder ernst und stärken ihr Selbstbewusstsein

### Wir sind verpflichtet:

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen.
- Zur Risikoabwägung mehrere Fachkräfte einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen

- Personensorgeberechtigte, sowie Kinder mit einzubeziehen, soweit der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken
- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden
- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff.SGB VIII zu beachten.

Die Einzelheiten der Risikoanalyse und der Hinzuziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft ergeben sich für die katholischen Kindertageseinrichtungen aus der konkret mit dem Jugendamt getroffenen Vereinbarung.



# Unser katholisches Profil

**Leitsatz:**  
**„Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“**  
**Don Bosco**

Unser Haus ist offen für alle Kinder, unabhängig ihrer Herkunft und Religion. Wir wissen, jeder Mensch ist von Gott geliebt und gewollt. Deshalb nehmen wir alle Kinder an, wie sie sind. Jedes ist einzigartig und wertvoll. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, jedem Einzelnen mit Achtung und Wertschätzung zu begegnen.

## Wir stärken unsere Gemeinschaft durch:

- Gemeinsame Feste und Aktionen
- Feste Rituale und Strukturen
- Gemeinsame Mahlzeiten mit angemessener Tischkultur
- Wertschätzendes Miteinander, Rücksichtnahme und Toleranz
- Achtung vor der Individualität des Einzelnen
- Wir stehen zu unseren Stärken und auch zu unseren Schwächen.

## Die Kinder begegnen der biblischen Botschaft in der Gemeinschaft durch:

- Vorlesen und erarbeiten biblischer Geschichten
- Biblische Themen gestaltet nach Kett

- Regelmäßiges gruppenübergreifendes Singen religiöser Lieder ist Bestandteil unseres Kita-Alltags

#### Wir unterstützen die Entwicklung der sozialen Kompetenz durch:

- Wir sind Vorbilder
- Gemeinsames Leben mit Menschen mit und ohne Behinderung
- Hilfestellung, ehrliche Rückmeldung und Bestärkung im täglichen Miteinander
- Achtsamer Umgang mit Mensch, Tier und Natur
- Kennenlernen von christlichen Vorbildern wie St. Martin, Heilige Elisabeth, St. Nikolaus usw.
- Gemeinsame Regeln aufstellen und einhalten

#### Wir geben die Botschaft Christi und ihre lebensstärkende Kraft an unsere Familien weiter durch:

- Feiern gemeinsamer Feste wie z.B. St. Martin, Advent und Ostern
- Die Kinder machen Erfahrungen mit Brauchtum und christlichen Symbolen

#### Wir sensibilisieren unsere Kinder für die Besonderheit der Schöpfung durch:

- Wertschätzender Umgang mit Pflanzen und Lebewesen
- Naturerlebnisse durch Spaziergänge und Exkursionen
- Erfahrung im Umgang mit verschiedenen Materialien
- Mülltrennung

Wir nehmen den Auftrag Christi der Nächstenliebe ernst und fühlen uns empathisch in die Situation von Eltern und der uns anvertrauten Kinder ein:

- Auf kindgerechte Art und Weise zeigen wir den Kindern, Schwächen und Beeinträchtigungen anzunehmen und damit umzugehen.
- Wir leiten die Kinder im täglichen Miteinander an zu helfen, zu unterstützen und zu teilen
- Wir weisen auf Hilfsangebote kirchlicher und örtlicher Einrichtungen hin.

Wir feiern das Leben gemeinsam mit unserem Pfarrer durch:

- gemeinsame Gottesdienste zu verschiedenen Anlässen im Kirchenjahr
- Vorbereitung der Kinder auf biblische Themen, z.B. Ostern, Weihnachten
- Wir bitten um eine gute Gemeinschaft in unserer Kita, den Familien und unserer Pfarrei

In unserem fachlichen Tun ist uns die Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde wichtig. Wir schätzen den guten Kontakt zum Pfarrbüro, die stets offenen Türen von Kirche und der kircheneigenen Räume.

# Bild vom Kind

In unserer Kindertagesstätte wird jedes Kind als Individuum gesehen, d.h. jedes Kind hat das Recht in seiner Einzigartigkeit und dem Entwicklungsstand entsprechend begleitet zu werden. Wir sehen unsere Kinder in ihrer Individualität und Unterschiedlichkeit, aber auch ihre Gemeinsamkeiten.

Sie wollen sich stets weiterentwickeln, forschen, entdecken, neues Wissen erwerben, sowie eigenaktiv und selbstständig handeln.

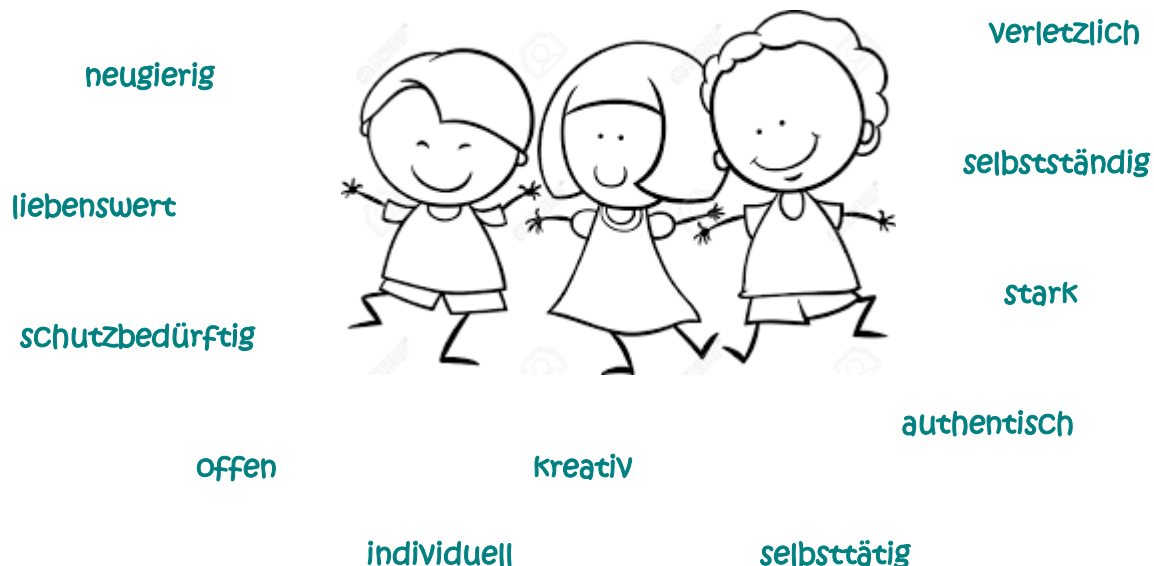
Wir begleiten die Kinder in diesem Prozess und stellen ihnen dafür Zeit, Raum und Materialien zur Verfügung. Hierfür sehen wir die Stärken, Kompetenzen und das individuelle Tempo des einzelnen Kindes.

Das Recht auf bestmögliche Bildung fließt hier mit ein.

In diesem Rahmen dürfen die Kinder mitbestimmen und brauchen dafür eigene Freiräume und Grenzen.

Ihre Offenheit und Spontaneität ist eine Bereicherung für die ganze Gruppe.

Die von jedem Kind benötigte liebevolle Zuwendung wird durch vertraute Personen erfüllt.



# Pädagogischer Ansatz

## In unserem Haus sind alle willkommen!

Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit. Unsere Gesellschaft zeichnet sich durch eine Vielfalt von individuellen Persönlichkeiten aus. Diese unterscheiden sich im Hinblick auf Alter, Geschlecht, Herkunft, Temperament, Stärken, Begabungen, Interessen, Lern- und Entwicklungstempo, Behinderungen usw.

Wir nehmen jedes Kind im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt so an, wie es zu uns kommt. Egal aus welcher Nationalität, Religion und sozialer Herkunft die Familie stammt und auf welchem Entwicklungsstand das Kind sich befindet, wird jeder so angenommen, wie er ist. Jeder Einzelne hat die Möglichkeit, sich nach seinen eigenen Bedürfnissen und seinem eigenen Lernverhalten zu entwickeln.

### Das macht uns aus:

Zusätzlich zu einer Regelgruppe und zwei Krippengruppen bieten wir als einzige Kindertageseinrichtung in Kaufering zwei Integrationsgruppen an. Insgesamt haben wir 10 Plätze für Kinder mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohte Kinder zur Verfügung. So findet jedes Kind in Wohnraumnähe seinen idealen Betreuungsplatz.

### Vielfältigkeit und Individualität

Diese Vielfältigkeit fordert an uns den pädagogischen Auftrag, jedem Kind Raum und Zeit für sein persönliches Lernen und Wachsen zu geben. Seine Fähigkeiten und Begabungen nach seinem individuellen Tempo weiterzuentwickeln.

Besonders das tägliche Wahrnehmen des „Andersseins“ eines Jeden bringt eine enorme Breite an sozialem Erleben und Lernen mit sich. Miteinander und voneinander lernen die Kinder, Eltern und Erzieher, dass alle Menschen verschieden und wertvoll sind. Jedes Individuum kann sich auf seine Art und Weise gewinnbringend in die Gemeinschaft einbringen.

Unser pädagogischer Ansatz setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen:

Wir orientieren uns am Jahreskreis, arbeiten situationsorientiert und in Projekten. Bei der Planung beziehen wir die Kinder mit ein und freuen uns, wenn sie Ideengeber sind. Dieses strukturierte Arbeiten gibt den Kindern Sicherheit und Halt durch sich wiederholende Abläufe und Rituale. Besonders die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und Krippenkinder profitieren von dieser Struktur und dem geregelten Tagesablauf.

Die uns gegebenen Rahmenbedingungen begünstigen die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes. Wir arbeiten in den integrativen Gruppen mit verringerter Kinderzahl und gutem Personalschlüssel. Ein Bestandteil unseres integrativen Konzeptes ist, dass die Kinder möglichst über den ganzen Tag hinweg dieselben Betreuungspersonen und auch die gleichen Räumlichkeiten um sich haben. Besonders jüngere Kinder und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf haben oft Probleme, sich an neue Umgebungen oder Personen zu gewöhnen und sind dann unsicher.

Wir haben keine Sammelgruppen am Morgen und am Nachmittag erst ab 15.00 Uhr, das bedeutet, dass die Kinder von Anfang an bis 15.00 Uhr in ihrer eigenen Gruppe betreut werden. Erst in der letzten Stunde werden alle Kindergartenkinder in einer Gruppe zusammengefasst. Die Krippenkinder bleiben in ihrem Bereich. In Ausnahmefällen (Personalmangel durch Krankheit, Ferien, etc.) werden die Gruppen zusammengelegt.

### „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“

Don Bosco

Dieser Leitspruch von unserem Namensgeber Don Bosco spiegelt seine kennzeichnende Grundhaltung und erzieherische Tätigkeit und begleitet uns in unserer täglichen Arbeit.

Giovanni Bosco, genannt Don Bosco, war einer der begnadetsten Jugendseelsorger und Lehrer. Zur Unterrichtung der Jugend gründete er die Kongregation der Salesianer. Geboren wurde er am 16. August 1815 in Becchi im Piemont – Norditalien. Er empfing dort 1841 die Priesterweihe. Im selben Jahr begann er, sich um die verwahrlosten Kinder von Turin zu kümmern. Im Jahre 1845 gründete er das erste Oratorium, wo Jugendliche ihr Zuhause hatten, umsorgt wurden und das Evangelium vermittelt bekamen. Er gründete 1859 den Salesianerorden -1866 begann der Bau der Salesianerkirche von Turin, in der sich auch sein Grab befindet.

Die Hauptmerkmale der Kongregation Don Boscos waren Güte, Milde und Vertrauen. Durch Gotteseingebungen geleitet, hat er die Jugendlichen erzogen und geführt und war wie ein Vater zu ihnen.

Zusammen mit Maria Mazzarello gründete er 1872 die Ordensgemeinschaft der Don Bosco Schwestern, die sich seitdem der Kinder- und Jugendarbeit widmen.

Unsere Kita ist eine Einrichtung der katholischen Kirche. Christliche Werte, Glaubensinhalte und religiöse Elemente zu vermitteln gehört zu unseren Aufgaben.

Unser alltägliches Zusammensein ist geprägt durch eine christliche Grundhaltung.

Dies kommt vor allem im liebevollen Miteinander, bei Gesprächen und Geschichten über Gott, sowie im täglichen Lied und Gebet zum Ausdruck.

Am kirchlichen Jahreskreis orientiert, feiern wir verschiedene religiöse Feste und Bräuche zum Beispiel Erntedank, Nikolaus, Kreuzweg. Wir besuchen die Kirche, gestalten gelegentlich Gottesdienste und treffen regelmäßig unseren Pfarrer.

## Unsere Kinder entscheiden mit

Partizipation bedeutet die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Dazu gehören Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung ebenso, wie das Ermöglichen von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Auch Beschwerden der Kinder werden ernstgenommen und reflektiert.

### Beispiele der Umsetzung im Alltag:

- Mitverantwortung: die Älteren helfen den Jüngeren, z.B. beim Anziehen, bei Spaziergängen
- Mitsprache: z.B. was wollen wir kochen, backen
- Mitbestimmung: bei Themen und Projekten im Kita-Alltag werden die Wünsche der Kinder beachtet, z.B. Themenauswahl beim Sommerfest
- Mitwirkung: bei Festen und Feiern
- Selbstbestimmung: in der Freispielzeit wählen die Kinder ihre Spielpartner und -orte selbst, entscheiden sich für Gestaltungsangebote, etc.

## Wir lernen von- und miteinander

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam erarbeitet wird. Durch diese Interaktion, wird die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung gefördert. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt und sich mit anderen austauscht.

Der Prozess der Ko-Konstruktion trägt entscheidend dazu bei, dass das Kind Achtung gegenüber individuellen Unterschieden bezüglich Herkunft, Geschlecht, geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung entwickelt, denn es lernt, dass es verschiedene Wege gibt, sich auszudrücken, die Welt wahrzunehmen und zu entdecken. Es lernt auch, diese Sichtweisen der anderen zu verstehen, zu respektieren und sie wertzuschätzen.

## Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen gemeinsam

Grundlage für eine gemeinsame Erziehung und Bildung aller Kinder, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Alle Kinder nehmen gleichermaßen an pädagogischen Angeboten, Projekten und Aktivitäten teil. Unterschiedlichkeit wird als Chance gesehen voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

### Unser Verständnis von Integration

Integration bedeutet in unserer Kita in erster Linie, dass Kinder mit und ohne Behinderung zusammen ihren Kindertag verbringen und gemeinsam spielen, lernen und erleben. In einem intensiv betreuten, wechselseitigen Prozess profitieren alle Kinder gleichermaßen voneinander und lernen miteinander. Das Kind steht mit seinen Stärken und Fähigkeiten, mit seinen individuellen, auch behinderungsbedingten Bedürfnissen, Vorlieben und Abneigungen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

Um die Stärken des Kindes zu stärken und seine Schwächen zu schwächen, nutzen wir die natürliche Lernumgebung der Kita. Hierzu schaffen wir Räumlichkeiten und Möglichkeiten, die den Kindern mit besonderen Bedürfnissen Halt und Orientierung geben.

Unterstützt wird der integrative Prozess durch die erzieherische Leistung des pädagogischen Personals, die sich auf individuelle Belange und Bedürfnisse im Alltag jedes Kindes einrichtet. Durch das soziale Miteinander wird Kindern bereits im Kleinkindalter schon ein früher natürlicher Umgang mit Anderssein vermittelt.

### Gestaltung der Lernprozesse:

- Teilhabe an gemeinsamen Aktionen
- gegenseitige Hilfe im Alltag
- gemeinsames Spielen und Lernen
- dem Entwicklungsniveau angepasste Lernangebote

*„Es ist normal, verschieden zu sein!“*

Richard von Weizsäcker

In unserer Kindertagesstätte gibt es zwei integrative Gruppen. In diesen Gruppen sind jeweils 15 Kinder, davon können bis zu fünf Kinder mit Behinderung oder besonderem Förderbedarf



einen so genannten Förderplatz besetzen. Ein Förderplatz kann belegt werden, wenn ein Kind geistige oder körperliche Behinderungen, Sprachauffälligkeiten oder -defizite, Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten etc. hat.

## Viele Professionen unter einem Dach

Das pädagogische Personal setzt sich in jeder integrativen Gruppe aus mindestens drei Fachkräften zusammen. Unsere Gruppenteams bestehen aus Erzieherinnen, Heilerziehungspflegerinnen und Kinderpflegerinnen. Damit die Vielzahl an Förderungen abgedeckt werden kann, haben wir gut ausgebildetes Personal mit den unterschiedlichsten Ausbildungsschwerpunkten und teilweise Erfahrungen im Schwerst-Mehrfachbehindertenbereich.

## Therapie

Um die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen, werden diese durch verschiedene Therapeuten gefördert. Diese therapeutischen Einheiten finden an unterschiedlichen Tagen einmal wöchentlich innerhalb unserer Kita statt. In gewohnter Umgebung und eingebettet in unseren pädagogischen Gruppenalltag, erleben die Kinder die Therapie spielerisch.

## Fachdienste und Therapeuten mit denen wir kooperieren:

- SOS Familien & Beratungszentrum
  - Interdisziplinäre Frühförderstelle
  - Kinderärzte aus dem Umland
  - Logopädie:
  - Ergotherapie:
  - Physiotherapie:
  - Mobile Hilfe bei Bedarf:
- Heilpädagogen, Psychologen
- Praxis Manuela Bahner, Weil
- Praxis Marion Linhart, Kaufering
- Praxis Brigitte Buhl, Kaufering
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe  
Förderschwerpunkt Hören, München

## Vernetzung

Um eine optimale Zusammenarbeit zu gewährleisten, sind wir mit den Therapeuten gut vernetzt und stehen im regelmäßigen Austausch. Wöchentlich treffen wir uns zu einem sogenannten Fachteam. In diesem Treffen bespricht das Gruppenpersonal mit der Heilpädagogin (der SOS Interdisziplinären Frühförderstelle) die Therapie, die Entwicklungsschritte und die weiteren Ziele für jedes einzelne Kind. Es werden Förderschwerpunkte festgelegt, die die Therapeutin in der

Förderstunde, sowie auch das Gruppenpersonal in Einzelförderung während des Alltags umsetzt.

Einmal im Jahr wird ein sogenannter Förderplan für jedes Kind geschrieben. Hier werden die individuellen Entwicklungsschritte des Kindes festgehalten und neue Ziele und deren Umsetzung überlegt.

### Gemeinsam mit den Eltern sind wir stark

Damit wir in einem ständigen Austausch über das Kind sind, legen wir einen großen Wert darauf, mit den Eltern ständig im Kontakt zu sein. Zusätzlich bieten wir zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche mit der Heilpädagogin und dem Personal statt.

# Bildungs- und Erziehungsziele

Im Folgenden werden die Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP (Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan) beschrieben. Wir zeigen hier in Beispielen auf, was uns wichtig ist und wie wir diese Bereiche in der täglichen Arbeit umsetzen.

## „Glauben erlebbar machen“

### Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Als katholische Einrichtung sehen wir die religiöse Erziehung als wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit. Christliche Werte wollen wir den Kindern für das Leben mitgeben. Das Kind wird für seine Mitmenschen und die Umwelt sensibilisiert. Dabei sollen nicht nur die Kinder offen sein für andere Religionen und Kulturen.

Der Glaube wird erlebbar gemacht durch:

- Biblische und religiöse Geschichten erzählen, lesen, spielen, und mit Kett-Materialien darstellen
- Religiöse Lieder singen
- Regelmäßige Tischgebete zu unseren gemeinsamen Mahlzeiten
- Bildgeschichten mit unserem Erzähltheater Kamishibai
- Biblische und christliche Feste des Kirchenjahres vorbereiten und feiern
- Besuch unserer Pfarrkirche und Teilnahme an Gottesdiensten
- Rollenspiele (zum Beispiel St. Martin)

## „Du und ich – wir beide“

### Emotionalität und soziale Beziehungen

In der Kita Don Bosco treffen Menschen mit verschiedenen kulturellen und sozialem Hintergrund aufeinander. Im Gruppengeschehen können die Kinder Kontakte und Beziehungen zueinander aufbauen und sich als maßgeblicher Teil des Ganzen erfahren. Gemeinsam getroffene Regeln und Vereinbarungen unterstützen die Kinder dabei, soziale Grundhaltungen zu entwickeln. Die Kinder bauen neue Kontakte auf, knüpfen Freundschaften und fügen sich in die

Gruppengemeinschaft ein. Bei diesem Prozess lernen die Kinder „Nein“ zu sagen – das Nein der anderen zu respektieren und ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen.

#### Für das Gelingen einer positiven Auseinandersetzung bieten wir:

- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme der Kinder durch das pädagogische Personal
- Hilfestellung bei Konflikten
- Vorbildfunktion in allen Situationen
- Verarbeitung von Gefühlen und Frustrationen (zum Beispiel Wutbilder malen)
- Stärken der Empathie durch Rollenspiele, Vater-Mutter-Kind-Spiele
- Anregung zum Nachdenken durch Gespräche, Bilderbücher, Erzählungen
- Gemeinsames Aufstellen von Regeln
- Schaffen einer vertrauten Atmosphäre um Gefühle zuzulassen

### „Hast Du Worte?“

#### Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprache ist das Verständigungsmittel der Menschen und bildet die Brücken zwischenmenschlicher Beziehungen. Sie ist das wichtigste Medium, um mit anderen Personen in Kontakt zu kommen, Gedanken und Gefühle auszudrücken, Wünsche zu äußern, Erlebnisse zu verarbeiten und Erfahrungen auszutauschen.

Daher achten wir in allen Bereichen auf ein gutes Sprachverständnis und auf eine Erweiterung des Sprachwortschatzes, wobei das Sprechen von Dialekt unterstützt und gepflegt wird.

#### Ganz gezielt fördern wir die Sprache:

- Durch Vorbildfunktion
- Regelmäßiges Vorlesen von Geschichten, Märchen, Bilderbüchern
- Spiele im Stuhlkreis oder in der Einzelsituation: Rollenspiele, Silbenklatschen, Spiele bei denen die Kinder frei sprechen oder Verse aufsagen
- Wir lernen mit den Kindern Reime, Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Quatschlieder und Abzählverse, um Sprachfreude zu entwickeln

- gezielte Gespräche zu verschiedensten Themenbereichen, in Einzelsituationen, beim Essen, im Kreis – z.B. erzählen von Erlebnissen, Sachthemen
- für Vorschulkinder: spezielles Sprachprogramm
- Wir achten darauf, dass die Kinder in ganzen Sätzen sprechen, auf die Grammatik und die richtige Aussprache

Sprache ist unverzichtbar, um mit Menschen in Kontakt zu treten. Die Förderung der Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass alle Kinder annähernd die gleichen Startchancen bekommen. Besonders wichtig ist es für die Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erwerben. In Zusammenarbeit mit der Grundschule bieten wir einen „Vorkurs Deutsch“ an. Dieser startet 1,5 Jahre vor der Einschulung einmal wöchentlich in der Kita und im letzten Jahr vor der Einschulung zusätzlich einmal pro Woche in der Schule. Er wird für Kinder angeboten, die zweisprachig aufwachsen und für deutschsprachige Kinder, die Defizite mit der Grammatik oder dem Wortschatz haben.

## „Das kleine 1 x 1 der Kita“

### Mathematische Bildung

Mathematik begegnet uns im täglichen Leben, auch wenn die mathematischen Zusammenhänge nicht gleich offensichtlich zu erkennen sind. Kinder lieben es zu sortieren, sind von Mustern fasziniert und haben Spaß an Zahlen und Formen. Diese mathematischen Fähigkeiten befähigen sie im Alltag Zusammenhänge zu erkennen und Schlussfolgerungen ziehen zu können.

### Diese Neugier und Begeisterung unterstützen und fördern wir durch:

- Wiegen und messen beim Kochen und Backen
- Zählen der Kinder im Morgenkreis, Schritte zählen beim Spaziergehen...
- Sortieren von Spielmaterialien nach Farben, Formen, Größen, Gewichten...
- Minirechenaufgaben: z. B. Aufteilen von 6 Keksen auf 3 Kinder
- Begriffsbildung von Gegensätzen: leicht - schwer, groß - klein, wenig - viele...
- Erkennen von geometrischen Formen in der Umwelt: das Dach sieht aus wie ein Dreieck, der Sandkasten hat die Form eines Quadrates, ...

- Würfelspiele – erkennen der Zahl auf dem Würfel ohne abzuzählen
- Für Vorschulkinder – das Programm Zahlenland
- Schüttspiele mit Wasser oder Sand und unterschiedlich großen Gefäßen

## „Forschen macht schlau“

### Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sind von Anfang an neugierig und wissbegierig und stellen oft die Frage: „Warum?“. Auch wir Erwachsene sind dann manchmal überfragt. Gemeinsam gehen wir forschend und experimentierend der Sache auf den Grund. Hier sollte nicht immer die Vermittlung von Wissen im Vordergrund stehen, sondern das Erleben, Spaß am Experimentieren und der Überraschungseffekt beim „Aha – Erlebnis“.

Denn: „Alles was ich erlebt habe, muss ich mir nicht merken!“

### Wir wollen Freude und Interesse wecken an:

- Erforschen und Erfahren von Naturphänomenen: z. B. Eis – Nebel – Wasser
- Chemische Experimente: z. B. löst sich die Kalkschale von Eiern im Essigbad auf?
- Magnetspiele
- Wie funktionieren technische Geräte – Bau eines Katapults, einer Wasserrakete
- Exkursionen in die Natur mit Becherlupe und Tier- und Pflanzenbestimmungsbuch
- Sachbilderbücher, Gespräche

## „Natur pur – Natur erleben, Umwelt schützen“

### Umweltbildung und -erziehung

Wir alle sind für die Lebewesen, Pflanzen und Ressourcen unserer Erde verantwortlich und sollten die Schöpfung achten und erhalten. Uns ist es ein großes Anliegen, mit den Kindern gemeinsam einen bewussten Umgang mit den Rohstoffen Wasser, Strom, Lebensmitteln usw. zu erlernen und umzusetzen:

- Sensibilisieren für Energieeinsparungen, z. B. „Der Letzte macht das Licht aus“, „Nach dem Händewaschen das Wasser abstellen“

- Freude und Wissen für Flora und Fauna vermitteln
- Verantwortung für Tiere übernehmen: z. B. Spinnen leben lassen und in den Garten bringen, keine Vogelnester berühren, Igel und Vögel füttern
- Pflanzen hegen und pflegen: Blumen gießen, keine Blätter von den Bäumen und Sträuchern reißen
- Zu Fuß in den Kindergarten kommen
- Achtsamkeit mit Lebensmitteln und anderen Konsumgütern
- Mülltrennung

## „Bewusster Umgang mit Medien“

### Informationstechnische Bildung, Medienerziehung

Kinder kommen von Klein auf mit Medien in Berührung. Die Kinder leben in und mit unserer modernen Welt. Das kann Last oder Chance sein. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder Medienkompetenz erwerben und den sinnvollen Umgang mit den unterschiedlichsten Angeboten kennen lernen.

### In der täglichen Arbeit setzen wir dies folgendermaßen um:

- Bilderbücher, Sachbücher aus der hauseigenen Kinderbibliothek
- Printmedien
- Besuche bei der Bücherei
- Fotografieren
- Vermittlung vom sinnvollen Umgang mit Geräten: CD-Spieler, Dias
- gezielter Einsatz vom Internet zur Wissensvermittlung

## „Bunt ist die Welt“

### Kreative, gestalterische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder sind im gestalterischen, kreativen Bereich unbefangen und probieren viel aus. Sie entwickeln Ideen und sind empfänglich für Neues. Wir bieten Raum und Zeit damit sie ihre

Kreativität ausleben können. Durch verschiedene Techniken (Tonarbeiten, Werken, Weben, ...) und unterschiedlichstes Material (Naturmaterialien, Papiersortiment, Farben, Kleber, Knete, Wolle, ...) stellen wir den Kindern ein breitgefächertes Angebot zur Verfügung.

Wir wecken das Interesse an Kunst und Kultur durch Theater- und Museumsbesuche. Auch Kulturen anderer Länder wollen wir den Kindern nahebringen. Wir laden Eltern mit Migrationshintergrund ein, uns von ihrer Heimat zu berichten, Fotos zu zeigen und zu kochen.

#### Weitere Anreize schaffen wir durch:

- Verkleidungskiste: schlüpfen in verschiedene Rollen
- Rollenspiel in der Puppenecke: Vater-Mutter-Kind, Krankenhaus, ...
- Spielen von kleinen Theaterstücken, St. Martinsspiel, Nachspielen von Geschichten
- Kennenlernen und Aufführen von unterschiedlichen Theaterformen: Schattenspiel, Pantomime, Stabpuppenspiel, Kasperletheater

### „Mit Musik geht alles besser“

#### Musikalische Bildung und Erziehung

Musik macht Spaß, belebt, hebt die Stimmung, macht fröhlich. Gemeinsames Singen fördert die Sprache, das Sozialverhalten, schult das Gehör, regt alle Sinne an und macht erwiesenermaßen schlau, weil es die Synapsenbildung im Gehirn anregt. Lauter gute Gründe warum wir täglich singen, Musik machen oder hören.

#### So machen wir Musik:

- Tägliches Singen und Musizieren im Morgenkreis, Geburtstagsfeier, Aufräumlied, Kreisspiele, ...
- Klanggeschichten mit Orff – Instrumenten
- Körpermusik (den Körper als Instrument einsetzen: klatschen, schnipsen, summen, patschen auf den Oberschenkeln, Indianergeheul, ...)
- Tanzen
- Bewegen nach Musik: hüpfen, schleichen, schnell und langsam laufen, stampfen



- Entspannen beim Musik hören
- Klang und Rhythmusspiele

## „Bewegung macht Spaß“

### Sport und Bewegungserziehung

Bewegung ist die Grundlage für eine gute geistige, körperliche und seelische Entwicklung. Dabei sind uns Freude an der Bewegung, eine zunehmende Sicherheit bei Bewegungsabläufen und Körperbeherrschung wichtig. Bewegung fördert die Grob- und Feinmotorik, die kognitive Entwicklung und somit auch die Sprache.

Die Kinder können mehrere Angebote nutzen, um ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen:

- Gerne gehen wir in den Garten. Hier gibt es ein breites Angebot sich auszutoben:  
Rutschen, Fahrzeuge fahren, auf dem Balancierbalken seine Geschicklichkeit ausprobieren, klettern, Laufspiele, ...
- Spaziergänge zu unterschiedlichen Spielplätzen, im Winter zum Rodelberg
- Jede Gruppe geht einmal in der Woche in die Kita-Turnhalle. Hier werden Bewegungsbaustellen mit einem wechselnden Angebot aufgebaut (Kasten, Trampolin, Langbänke, Leitern, Sprossenwand, Reifen, Matten, Bälle und vieles mehr)
- Wettspiele, Mannschaftsspiele, Rennspiele
- Gruppenübergreifend nutzen wir einmal wöchentlich die große Schulturnhalle
- verschiedene Fahrzeuge (Dreirad, Bobbycar, Swingcar) werden in der Aula, der Turnhalle und im Gang gern genutzt
- Entspannungsübungen, Yoga, Rückengeschichten

## „Gesund und sicher in der Kita“

### Gesundheitsbildung und Kinderschutz

Gesundheit und Wohlbefinden ist ein grundlegender Bestandteil für eine gute Entwicklung der Kinder. Entscheidend für die Gesundheit ist ein gesundheitsorientiertes Verhalten und

Gewohnheiten. Wir achten auf gesunde Ernährung, Bewegung, Körperpflege, Hygiene und entwickeln mit den Kindern ein Bewusstsein für gesundes und ausgewogenes Verhalten.

Wir sensibilisieren die Kinder für die Wahrnehmung und den Umgang mit Krankheiten. Wir versuchen, die Kinder auf Gefahren im Alltag und im Straßenverkehr aufmerksam zu machen und kompetent damit umzugehen.

#### Weitere Angebote:

- Projekt gesunde Ernährung – „Jolinchen“
- Wir nehmen am Schulobstprogramm des Sozialministeriums teil und erhalten jede Woche eine Lieferung mit frischem Obst, Gemüse und Käse, das gemeinsam verarbeitet und verzehrt wird
- Gemeinsames Kochen in der Kinderküche
- Sauberkeitserziehung: Toilettengang, Hände waschen, ...
- 1. Hilfskurs für Vorschulkinder
- Der Zahnarzt kommt zu uns und wir dürfen ihn in der Praxis besuchen
- Übungen für den Notfall (Feueralarm – Notfallalarm)
- Schulweg üben
- Verkehrserziehung (z. B. wie verhalte ich mich auf dem Gehweg, Zebrastreifen, ...)
- Bewusstmachen: Was tut mir gut, was nicht – Stressbewältigung, Entspannung

# Sauberkeitsentwicklung und Pflege

Sauberkeitsentwicklung beginnt nicht erst, wenn das Kind das erste Mal auf dem Topf sitzt. Durch regelmäßige und liebevolle Körperpflege, z.B. Wickeln und Waschen, werden dem Kind ein gutes Körpergefühl und ein Gefühl von Sauberkeit vermittelt.

Wir unterstützen die Kinder, ihre Pflegehandlungen Schritt für Schritt selbstständig auszuführen, damit sie vom „versorgt – werden“ zum „sich – selbst – versorgen – können“ gelangen.

Eine vertrauensvolle sowie liebevolle Beziehung zwischen dem Kind und den Fachkräften ist äußerst wichtig. Nicht jedes Kind lässt sich gerne von fremden Personen wickeln oder beim Toilettengang helfen. Dies bedeutet für uns einen sensiblen Umgang in dieser Situation. Deshalb können die Kinder mitentscheiden welche Bezugsperson sie wickelt. Um ein Gefühl „wann ist die Windel unangenehm“ entwickeln zu können, lassen wir die Kinder den Zeitpunkt des Windelwechsels mitbestimmen. Natürlich achten wir darauf, dass die Kinder rechtzeitig frisch gemacht werden. Dies dokumentieren wir auf dem Wickelplan im Waschraum. Bei den notwendigen Pflegehandlungen (waschen und umziehen) beziehen wir die Kinder mit ein.

Schon unsere Kleinsten gehen mit ins Bad um sich vor und nach dem Essen die Hände und evtl. den Mund zu waschen. Am Anfang noch mit Unterstützung und nach und nach immer selbstständiger. Dort beobachten sie neugierig, wenn die Größeren auf die Toilette gehen und danach die Hände waschen.

Der Schritt vom Wickelkind bis zum selbstständigen „Toilettengänger“ ist ein sehr wichtiger in der Entwicklung des Kleinkindes. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und seinen eigenen Zeitpunkt. Wir gestalten diesen Weg ohne Druck und Zeitvorgabe. So wird vermittelt: „Wir haben Vertrauen in dich und deine Entwicklung.“ Diese Haltung wird das Selbstwertgefühl des Kindes stärken, ebenso wie Lob und die Freude der Erwachsenen, wenn es „geklappt“ hat.

Um selbstständig sauber zu werden braucht ein Kind

- Vorbilder (mit den großen Kindern mitgehen dürfen)
- liebevolle Unterstützung (Geduld, Lob und Ermutigung)
- praktische Wäsche zum leichten An- und Ausziehen (Unterhose, Hose mit Gummizug, keine Latzhosen, keine Hosenträger)

Sobald wir wahrnehmen, dass das Kind keine Windel mehr braucht oder möchte, beginnen wir mit unserer Unterstützung. Dies kann nur mit Unterstützung der Eltern gelingen. Gemeinsam besprechen wir, wie wir das Kind in seinem Vorhaben unterstützen. Sauberwerden geht mit einem Selbstbewusstseinsschub einher, der Auswirkungen auf andere Bereiche hat. Ein sauberes Kind will sich auch bald selber waschen und sich selber anziehen.

*„Die Kunst ist nicht, die Hand am Kind zu haben,  
sondern die Hand im richtigen Moment  
wegzunehmen.“*

## **Tagesablauf**

### **Tagesablauf in den Krippengruppen**

Bringzeit:	07.00 Uhr bis 08.15 Uhr
Kernzeit:	08.15 Uhr bis 11.30 Uhr
Mittagessen:	11.00 Uhr bis 11.30 Uhr
Abholzeit:	11.30 Uhr und nach Absprache
Mittagsruhe:	ab 11.30 Uhr bis die Kinder ausgeschlafen haben
Abholzeit:	13.45 Uhr bis 16.00 Uhr      Freitag 15.00 Uhr

#### **Bringzeit**

Von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr haben die Kinder in der Freispielzeit die Möglichkeit selbst zu entscheiden mit was, mit wem und wo sie spielen. Die Bringzeit endet um 8.15 Uhr, damit jedes Kind die Möglichkeit hat, in Ruhe im Gruppengeschehen anzukommen. Um 8.30 Uhr beenden wir mit einem Gong auf der Klangschale die erste Freispielzeit und räumen gemeinsam auf.

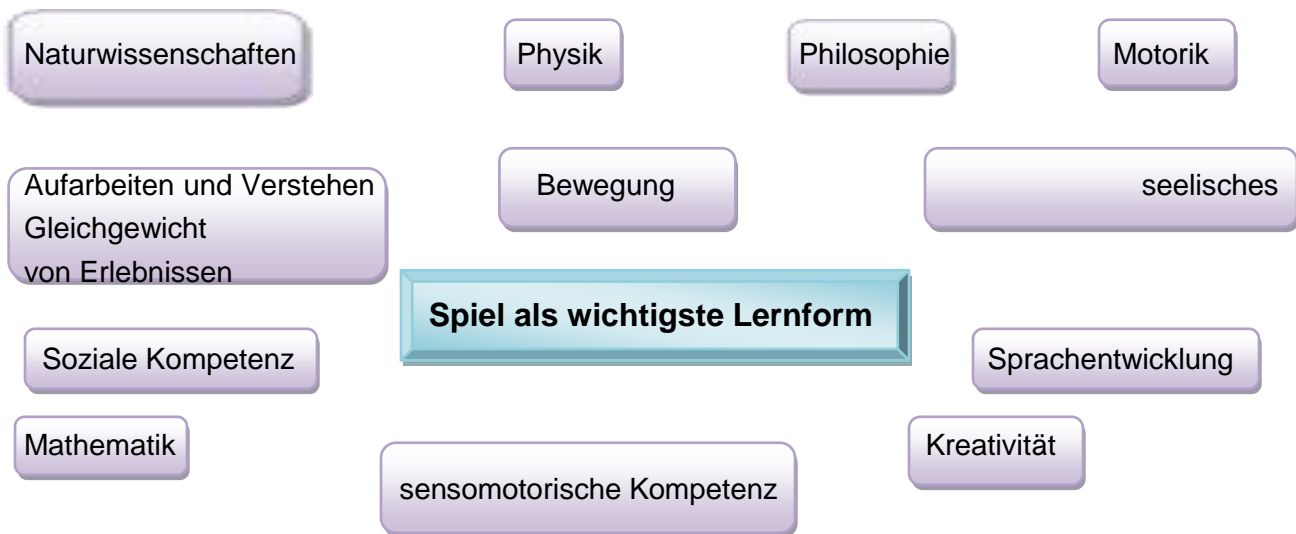
#### **Kernzeit**

Danach sammeln wir uns zum Morgenkreis. Hier begrüßen wir uns, stellen fest wer heute fehlt, singen Lieder, spielen Fingerspiele, erzählen Geschichten etc.

Gegen 09.00 Uhr beginnen wir unsere Brotzeit. Gesunde Ernährung ist uns wichtig. In der Krippe wird die Brotzeit von den Erzieherinnen vorbereitet, dazu tragen sich die Eltern in einer Liste ein und bringen das benötigte Obst und Gemüse mit.

Die Kinder holen sich selbstständig ihr Geschirr und setzen sich an den Brotzeitstisch und essen. Anschließend räumen die Kinder ihren Platz auf, stellen ihr Geschirr zum Abwaschen auf den dafür vorgesehenen Wagen und gehen zum Händewaschen.

Den Zeitraum bis zum Mittagessen gestalten wir mit themenbezogenen Angeboten und dem Spielen - als wichtigste Lernform.



Dafür nutzen wir den Gruppenraum mit seinen vielfältigen Möglichkeiten und Materialien sowie die Garderobe, den Turnraum, Garten und Umgebung. Dabei ist es uns wichtig die Kinder ganzheitlich zu fördern und die Bedürfnisse nach Bewegung und auch Ruhe abzudecken. Um ca. 11:00 Uhr beenden wir mit einem Aufräumlied unser Spielen.

### Mittagessen

Für das Mittagessen holt sich jedes Kind sein Glas und Besteck und setzt sich auf seinen Platz. Nach dem Tischgebet bekommen die Kinder ihr Essen und Trinken. Die Kinder essen mal mehr oder weniger. Wir vertrauen auf ein gesundes Sättigungsgefühl und unterstützen die Kinder dabei. Während des Mittagessens unterhalten sie sich miteinander und mit den Betreuerinnen. Wenn die Kinder fertig gegessen haben, räumt jeder sein Geschirr auf, und wir gehen mit ihnen zum Waschen und bei Bedarf zum Wickeln. Kinder die mittags abgeholt werden, beschäftigen sich in dieser Zeit ruhig im Gruppenraum.

### Mittagsruhe

Unser Schlafrum ist ein Raum der Ruhe. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, bei Bedarf mit Schlafsack, Kuscheltier und Schnuller. Wir legen die Kinder zum Schlafen, decken alle zu und es kehrt Ruhe ein. Jedes Kind hat sein individuelles Schlafbedürfnis, die Kinder dürfen daher ausschlafen. Das kann eine Änderung der Betreuungszeiten zur Folge haben. Die Kinder stehen leise auf und kommen mit der Erzieherin in die Gruppe zurück. Nach und nach füllt sich der Gruppenraum wieder mit Leben. Wer möchte, kann mit der Lieblingserzieherin noch kuscheln oder gleich wieder zum freien Spielen übergehen. Bei schönem Wetter gehen wir auch gerne noch einmal in den Garten.

### Abholzeit

In der Nachmittagsfreispielzeit bieten wir den Kindern die Möglichkeit zu einer zweiten Brotzeit. Nach und nach werden die Kinder in der Gruppe oder im Garten von ihren Eltern bis 16.00 Uhr abgeholt.

Uns ist es wichtig, den Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben, deshalb haben wir einen klar strukturierten Tagesablauf mit sich stets wiederholenden Ritualen. Auch legen wir großen Wert darauf, individuelle Bedürfnisse nach Schlaf und Pflege zu befriedigen. Das bedeutet, dass Kinder die noch mehrmals am Tag schlafen, auch die Möglichkeit dazu bekommen. Ebenso ist es bei der Sauberkeitserziehung. Wenn ein Kind den Wunsch von sich aus äußert, oder wenn es notwendig ist, gehen wir selbstverständlich zum Wickeln.

### Tagesablauf in den Kindergartengruppen

Bringzeit:	07.00 Uhr bis 08.15 Uhr
Kernzeit:	08.15 Uhr bis 12.15 Uhr
Abholzeit:	12.15 Uhr bis 12.30 Uhr
Mittagessen:	12.30 Uhr

Um den Kindern ein familiäres Mittagessen mit genügend Ruhe und Erholung zu ermöglichen, ist ein Abholen in der Zeit von 12.30 Uhr bis 13.45 Uhr nicht möglich.

Mittagsruhe:	13.00 Uhr bis 13.45 Uhr
Abholzeit:	13.45 Uhr bis 16.00 Uhr      Freitag 15.00 Uhr

Nach dem Mittagessen bieten wir den Kindern eine Ruhephase an. Dabei können sich die Kinder zwischen schlafen, CD hören und leise spielen entscheiden.

### Begrüßung in der Gruppe

In der Bringzeit von 07.00 Uhr bis 08.15 Uhr füllen sich die Gruppenräume nach und nach mit den ankommenden Kindern. Die Erzieherinnen begrüßen die Kinder, tauschen noch einige Worte mit den Eltern aus und leiten die Kinder zu einem freien, selbstständigen Spiel an.

### Kernzeit + Morgenkreis

Die Freispielzeit wird um 08.15 Uhr mit einem gemeinsamen Aufräumlied und/ oder mit einem akustischen Signal beendet. Dies ist in jeder Gruppe individuell gestaltet. Die ganze Gruppe findet sich zum Morgenkreis auf dem Spieleteppich zusammen. Wir begrüßen alle Gruppenmitglieder mit einem „Guten – Morgen – Lied“ und überlegen, wer heute fehlt. Dann

besprechen wir mit den Kindern die Tagesplanung. Jedes Kind kann sich schon überlegen, an welchen Aktionen es heute teilnehmen möchte. Danach wird der Morgenkreis themenbezogen und der Jahreszeit entsprechend mit Geschichten, Fingerspielen, Gesprächen, etc. durchgeführt.

Ab ca. 08.45 Uhr geht die Freispielzeit in die zweite Runde. Zeitgleich beginnen die vorher besprochenen Aktionen.

### Brotzeit

In den einzelnen Gruppen ist die Brotzeit unterschiedlich gestaltet. Es gibt das gemeinsame Frühstück genauso wie die gleitende Brotzeit. Für Beides gibt es gute pädagogische Gründe. Das gemeinsame Essen fördert die Zusammengehörigkeit, das Gemeinschaftsgefühl, abwarten können, sich gegenseitig helfen, das Erlernen der Tischkultur und das Beibehalten von gleichen Strukturen und Abläufen. Das gibt besonders den Kleinen und den Kindern mit Förderbedarf Halt und Sicherheit.

Die gleitende Brotzeit unterstützt das selbstbestimmte Handeln, sich selbst überlegen wann und mit wem ich Brotzeit machen möchte, sich selbst den Tisch decken, Getränk einschenken, usw. All dies fördert das Sozialverhalten und das Selbstwertgefühl „Das kann ich schon allein!“ Das beflügelt nicht nur schüchterne und zurückhaltende Kinder, sondern stärkt auch Kinder, die schon mehr Aufgaben übernehmen wollen.

Das Personal legt in beiden Situationen großen Wert auf die Selbstständigkeit der Kinder. Wir leiten sie vor der Brotzeit an Hände zu waschen, bzw. zur Toilette zu gehen, ihre Brotzeittasche mitzunehmen und selbst auszupacken. Im Anschluss an die Brotzeit räumt jedes Kind seinen Platz wieder auf und bringt seine Tasche zurück. Wir achten auf eine gesunde Brotzeit und besprechen mit den Kindern immer wieder, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung ist.

Nach dem Frühstück ist jetzt genügend Zeit für die verschiedensten Aktionen: Freispiel, Projekte, pädagogisches Angebot.

### Mittagessen

Unser Mittagessen nehmen wir in den Gruppenräumen bzw. die Regelgruppe in der Mensa ein. Nach dem Händewaschen setzen sich die Kinder an den gedeckten Tisch und werden von den Erwachsenen bedient. Dabei werden sie gefragt, was und wieviel sie essen möchten. Kein Kind muss etwas essen, was es nicht möchte, wir versuchen aber, die Kinder zu motivieren, etwas Neues zu probieren. Wer noch Nachschlag möchte, darf sich selber nehmen.

Wir achten auf eine ruhige und entspannte Atmosphäre, sitzen mit den Kindern zusammen am Tisch, unterhalten uns und legen Wert auf Tischmanieren. Wenn alle Kinder fertig sind, gehen wir gemeinsam in die verschiedenen Ruheräume.

Wie alle Kauferinger Kindergärten beziehen wir unser Essen vom Seniorenstift in Kaufering. Bei der Bestellung dürfen die Kinder mitentscheiden, ob sie Vor- oder Nachspeise möchten.

## Ausruhen und Mittagschlaf

Nach dem Essen folgt eine Ruhephase. Die Kinder können wählen zwischen CD hören in einer Gruppe, leise Spielen in einer anderen Gruppe oder schlafen im Schlafrum. Die Kinder, die eingeschlafen sind, werden von uns nicht geweckt und können solange schlafen, wie sie es brauchen.

## Gleitende Abholzeit

Nach dem Ausruhen ist jetzt noch Zeit zum Spielen oder Aktionen vom Vormittag zu beenden. Bei schönem Wetter gehen wir nochmal in den Garten. Bis 16.00 Uhr holen die Eltern ihre Kinder in der Gruppe oder im Garten ab.

## Freispiel, Projekte, pädagogisches Angebot

### Freispiel

In der Freispielzeit entscheiden die Kinder selbst, mit welchem Spielzeug und in welchem Spielbereich der Gruppe sie sich beschäftigen wollen. Außerdem können sie frei wählen, ob sie alleine, mit Freunden oder den Erzieherinnen spielen möchten. Auch Freunde in anderen Gruppen dürfen nach Absprache mit den Erzieherinnen besucht werden oder in die eigene Gruppe eingeladen werden.

Das Freispiel ist eine Methode der Tagesgestaltung. Den Kindern wird in einer definierten Zeit und in einem bestimmten Rahmen die Möglichkeit gegeben, Spiele frei zu entwickeln, kreativ zu sein und zu gestalten. In dieser Zeit ist das Kind in seinem Handeln auf sich konzentriert und eigenverantwortlich. Das Freispiel ist abhängig vom Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, bzw. der Gruppe, ist situationsbedingt, orientiert sich am pädagogischen Konzept der Kita und am erzieherischen Handeln des pädagogischen Personals. Im Freispiel wird besonders die Eigenständigkeit, die Selbstwirksamkeit, das Sozialverhalten und das Sich-behaupten-können des Kindes gefördert.

### Projektarbeit

Ganz allgemein definiert sich Projektarbeit als das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe, eines Themas (oder Problems) durch eine Gruppe, angefangen von der Planung über die Durchführung bis hin zur Präsentation der Ergebnisse. Übertragen auf den Kindergarten bedeutet Projektarbeit, dass die Kinder im gemeinsamen Prozess mit anderen (Erzieherinnen, Eltern) Fragen entwickeln, Lösungswege suchen und neue Erkenntnisse gewinnen. Kennzeichnend für die Projektarbeit ist, dass die Kinder mitbestimmen, Ideengeber sind, aktiv am Projekt mitarbeiten und ihre Interessen einbringen. Projekte entwickeln sich aus dem Kindergartenalltag, aus einer Frage, einem Problem, einer Neugier. Die Kinder bringen das Thema im Gespräch mit der Erzieherin oder im Stuhlkreis in die Gruppe ein. Gemeinsam geht



man der Frage nach, es entwickelt sich ein gemeinsames Forschen, an dem sich jeder aus der Gruppe beteiligen kann. Die Dauer und Größe des Projektes orientiert sich am Interesse und Ausdauer der Beteiligten.

### Pädagogisches Angebot

Unter einem pädagogischen Angebot verstehen wir eine methodische Einheit im Kindergarten für eine Gruppe von Kindern mit einer individuellen Zielsetzung. Das pädagogische Angebot kann sowohl in der Gesamtgruppe als auch in einer Kleingruppe stattfinden. Die Angebote werden zu jedem Entwicklungsbereich der Kinder gestaltet:

Bewegungsbaustelle in der Turnhalle, Mal- und Gestaltungsangebote in der Gruppe, Kleingruppenarbeit im Nebenraum: Bilderbuchbetrachtung, religiöse Angebote, Sachgespräche, musikalische Erziehung, Forschen, gemeinsames Kochen, etc.

Das pädagogische Angebot lässt sich auch gruppenübergreifend einsetzen, das heißt, hier entsteht eine neue Gruppe von Kindern, die sich aus allen Kindergartengruppen zusammensetzt: gemeinsames Musizieren, Singen, Vorschulangebote, usw.

# Pädagogische Mitarbeiter

## Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte

Neben den Eltern sind wir die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Wir Erzieherinnen, Heilerziehungspflegerinnen und Kinderpflegerinnen wenden uns deshalb feinfühlig und liebevoll Ihrem Kind zu.

Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz ist uns wichtig. In einem emotional warmen Interaktionsstil und einem demokratischen Diskussionsstil sind wir Vorbild für die Kinder in einem für Erwachsene selbstverständlichen respektvollen, partnerschaftlichen Umgang miteinander. Wir sehen uns als Lehrende und Lernende zugleich, bieten Grenzen und Regeln und leben sie vor. In einer anregenden Lernumgebung geben wir Impulse, ermutigen, loben und helfen durch angemessene Unterstützung und bieten uns als Bildungs- und Lehrpartner an. Gestaltungsmöglichkeiten und Äußerungen der Kinder nehmen wir ernst und reflektieren unsere Beobachtungen regelmäßig.

## Teamarbeit

...mit dem gesamten Team:

In unserem Team arbeiten alle Mitarbeiter gemeinsam zum Wohl der gesamten Einrichtung. Dabei bringt jede Mitarbeiterin ihre eigene Persönlichkeit, Stärken, Interessen und Fähigkeiten mit. Diese Vielfalt belebt die pädagogische Arbeit und bringt im positiven Sinn immer wieder Diskussions- und Redebedarf mit sich. Dieser kollegiale Austausch braucht Zeit und Gelegenheit.

Zum Austausch treffen wir uns regelmäßig:

### Blitzlicht:

Täglich trifft sich morgens um 8.15 Uhr ein kleines Team im Personalzimmer. Aus jeder Gruppe ist eine Person anwesend. In diesem sogenannten „Blitzlicht“ wird in wenigen Minuten ausgetauscht, ob Personal fehlt, welche Gruppe personelle Unterstützung zu welcher Uhrzeit braucht, etc. Außerdem werden kurzfristige Termine abgesprochen, wie der voraussichtliche Tagesablauf sein wird, wer welche Zuständigkeiten übernimmt (Gartenbeaufsichtigung, Mittagessenbetreuung, ...).

## Teamsitzung:

Um eine optimale pädagogische Arbeit in der Kita leisten zu können, ist es notwendig, sich regelmäßig zu besprechen. Einmal wöchentlich treffen wir uns nach der Kindergartenzeit zur Teamsitzung. An dieser Teamsitzung nimmt das gesamte Team teil.

### Die Inhalte der Teamsitzung sind:

- Wie geht es uns? Hat eine Kollegin etwas auf dem Herzen, was sie mit dem Team besprechen möchte?
- Besprechung von Terminen
- Planung und Organisation von allgemeinen Themen
- Bildung von „Kleinteams“ zur Bearbeitung und Planung von Festen, Veranstaltungen, Aktionen, Projekten
- Pädagogischer Austausch (zum Beispiel Fallbesprechungen von Kindern)
- Reflexionsgespräche (zum Beispiel nach Veranstaltungen, Gottesdienst, ...)
- Fortbildungsinhalte werden an das Team weitergegeben
- Organisatorisches (was muss eingekauft werden, Bastelmaterialbestellung bei Vertretern, Küchendienst, Fachliteraturbestellung, ...)

## ...im Gruppenteam:

In jeder Gruppe gibt es andere Abläufe und Gewohnheiten, deshalb trifft sich einmal pro Woche das Gruppenteam zu einer einstündigen Besprechung.

Folgende Punkte stehen hier auf der Agenda:

- Planung von pädagogischen Angeboten und Zuständigkeiten
- Arbeitsverteilung im Gruppendienst (Mittagessen, Schlafwache, Stuhlkreis, ...)
- Planung von Freispielangeboten
- Beobachtungsbögen von Kindern erstellen (Perik, Seldak, Sismik, Liseb, ...)
- Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen
- Materialeinkauf

- Einzelförderung für Integrationskinder vorbereiten

## Fachteam der Integrationsgruppen:

Das Personal der Integrationsgruppen kooperiert zusätzlich einmal wöchentlich im sogenannten Fachteam. Es treffen die pädagogischen Mitarbeiter der Gruppe und die betreuende Heilpädagogin des SOS – Familien- und Beratungszentrums.

In dieser Zeit stehen folgende Punkte zur Besprechung:

- Austausch über die einzelnen Förderkinder und der Therapiestunde
- Erarbeiten von gemeinsamen Förderzielen
- Erstellung des Förderplans und des Entwicklungsberichtes für jedes Förderkind
- Besprechung von Therapiemaßnahmen und -notwendigkeiten
- Vorbereitung gemeinsamer Entwicklungsgespräche mit den Eltern

## Vorbereitungszeit:

Dem pädagogischen Fachpersonal steht eine tägliche Vorbereitungszeit (Verfügungszeit) zu. Meist wird hierfür die Zeit genutzt, wenn weniger Kinder in der Gruppe sind.

Diese Zeit ist für die Erzieherinnen besonders wertvoll und wird genutzt für:

- Vorbereitung von geleiteten Angeboten und Freispielangeboten
- Beobachtungsbögen erstellen
- Kollegiale Beratung und Austausch mit einzelnen Mitarbeitern/Therapeuten
- Vorbereitung von Gesprächen
- Vorbereitung von Einzelförderungen
- Materialbeschaffung, Fotoentwicklung, Portfolioarbeiten, ...

# Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder (und auch der Eltern) eingehen zu können. Die Eltern sollen soweit wie möglich Entlastung und Unterstützung erleben, sowie in einer vertrauensvollen und offenen Atmosphäre das Gefühl der Achtung und Wertschätzung ihrer Erziehungskompetenz erfahren. Angemessene Mitverantwortung und aktive Beteiligung der Eltern und Familien fördert ein „Wir-Gefühl“, das vielfältige Spielräume und Möglichkeiten eröffnet.

*„Um ein Kind zu erziehen, bedarf es ein ganzes Dorf.“*

*Dieser Satz bringt die Bedeutung einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft für ein gelingendes Aufwachsen nachfolgender Generationen zum Ausdruck.*

*(Xenia Roth, 2010)*

## Formen der Partnerschaft mit Eltern

### Elterngespräche:

- Anmeldegespräch
- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsgespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Konflikt- und Beratungsgespräche,
- Elternsprechstunde (2x jährlich in der Krippe)
- Elternsprechzeit

- Beschwerdemöglichkeit

#### Elterninformation:

- Schriftliche Konzeption
- E-Mails
- Elternbriefe
- Aushänge wie Wochenplan
- Tagesberichte und Projektplan
- Fotodokumentation
- Elterninformationswand für Veranstaltungen und Hilfsangebote
- Ausstellung von Gestaltungsarbeiten der Kinder
- Homepage

#### Angebote für Eltern:

- Informationselternabend
- Gruppenelternabend (mit Elternbeiratswahl)
- themenbezogener Elternabend
- Elternstammtisch
- Hospitation (Eltern dürfen im Tagesablauf dabei sein)

#### Angebote für Eltern und Kinder:

- Feste und Feiern
- Gottesdienste
- Spiel- und Bastelnachmittage oder Vormittage
- Schnuppertag

## Beratungs- und Unterstützungsangebote:

- Hilfe bei Erziehungsfragen
- Vermittlung von Hilfsangeboten
- Vermittlung von Beratungsstellen sowie Ärzten
- Elterninformationswand mit Aushängen von Hilfsangeboten
- Beratungsgespräche
- Ratgeber und Broschüren

## Möglichkeiten der Mitwirkung

- Mitarbeit in der Gruppe, z.B. Angebote für die Kinder
- Mitbringen von Materialien, die zum Gruppenthema passen: Bücher, Fotos, Anschauungsmaterial, CD, ...
- Unterstützung bei Festen
- Elternbeirat
- Elternbefragung
- Aktionen organisieren, die einen Erlös für die Einrichtung erwirtschaften
- Eltern als Fürsprecher der Kita in der Kommune und anderen Gremien

## Elternbeirat

Eltern können sich auch im Elternbeirat engagieren und dort ihre Miteltern vertreten. Der Elternbeirat erfüllt eine wichtige, ehrenamtliche Funktion und ist ein wichtiges Bindeglied für eine erfolgreiche Kooperation zwischen Eltern und Kita. Er ist Ansprechpartner für alle Eltern und gibt Elternwünsche an das Kita-Team oder den Träger weiter. Der Elternbeirat unterstützt uns organisatorisch, kreativ und konstruktiv bei den verschiedensten Veranstaltungen, Aktionen und Angeboten.

Innerhalb der ersten Wochen des neuen Kita-Jahres findet ein Elternabend statt. An diesem Termin wird von den anwesenden Eltern der Elternbeirat gewählt. Im Idealfall ist das aus jeder Gruppe mindestens ein Elternvertreter. Bei der ersten Elternbeiratssitzung wird dann intern ein Elternbeiratsvorsitzender gewählt. Der Elternbeirat besteht in dieser Konstellation für ein Jahr. Regelmäßige Sitzungen sind die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit. Die Sitzungen

lassen Raum, um die Belange der Einrichtung zu besprechen und die Planung von Aktivitäten. Die Mitglieder des Elternbeirats pflegen den Kontakt zu den Eltern und genießen deren Vertrauen. Die Anliegen der Elternschaft werden von uns ernst genommen und mit dem Team besprochen.

## Übergänge gestalten - Transitionen

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte mit einschneidenden Veränderungen. Diese Transitionen stärken das Kind in seiner Entwicklung. Es wird mit Neugier und Freude diesen Schritt gehen und Unsicherheiten und Angst dabei überwinden. Die gelungene Bewältigung stärkt das Selbstvertrauen und lässt das Kind positiv auf neue Entwicklungsschritte zugehen. Der Übergang ist gelungen, wenn sich das Kind wohlfühlt, allein in der Gruppe bleibt und anfängt, soziale Kontakte zu schließen. Auf seinem Bildungs- und Lebensweg wird das Kind einige Transitionen erleben und bewältigen:

### Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Die Eingewöhnung eines Kindes unter drei Jahren (U 3) in die Krippe bedarf einer ausreichenden Vorbereitung:

- Voranmeldung
- Betreuungsvertrag
- Informationselternabend
- Elternbrief: Was braucht das Kind am ersten Tag
- Anamnesebogen
- Eingewöhnung

Ausführliche Gespräche mit den Eltern über die bisherige Lebenssituation des Kindes bauen Vertrauen zwischen Eltern und Krippenpersonal auf und nehmen die Ängste der Eltern. Ab einem Alter von ca. 12 Monaten können Kinder unsere Krippe besuchen.

Kommt ein Kind in die Krippe ist es in der Regel die erste längere Trennungsphase, die es durchlebt.



### Das Kind muss sich in einer fremden Welt mit neuen Anforderungen zurechtfinden:

- Unbekannte Räume
- Aufbau einer Beziehung zu fremden Betreuungspersonen
- Zusammensein mit mehreren anderen Kindern
- Mehrstündige Trennung von den Eltern
- Neue Spielmaterialien
- Der Familienrhythmus wird neu organisiert.

Das alles sind hohe Anforderungen an ein Kleinkind, die Stress erzeugen können. Krippenkinder sind durchaus in der Lage, diese Situation zu bewältigen, brauchen hierzu jedoch unbedingt die Begleitung durch eine ihnen vertraute Person. Erst wenn das Kind eine Beziehung zu einer Krippenkraft aufgebaut hat, können die Eltern das Kind mehrere Stunden am Tag zur Betreuung in der Krippengruppe lassen.

Wir orientieren uns in unserer Kinderkrippe daher an dem Berliner Modell. Dieses sieht vor, dass das Kind mit einer zuvor festgelegten Betreuungsperson (Mutter oder Vater) in den ersten 3 Tagen, immer zur gleichen Zeit, für eine Stunde die Krippe besucht. In dieser Zeit können sich die Kleinen langsam an den Raum, die Erzieher, die anderen Kinder und den Tagesablauf gewöhnen. In den nächsten Tagen kommen Betreuungsperson und Kind um die gleiche Uhrzeit für eine Stunde. Ab dem vierten Tag starten wir den Versuch, dass die Betreuungsperson nach ca. 45 Minuten Anwesenheit in der Gruppe, sich von ihrem Kind verabschiedet und für ein paar Minuten den Gruppenraum verlässt. Das geschieht immer in Absprache mit der Krippenkraft. Das Kind wird sich nach und nach vom Elternteil lösen und Vertrauen zur neuen Bezugsperson aufbauen. Der Aufbau dieses neuen Kontaktes braucht jedoch Zeit, Geduld, Verständnis und noch weiterhin die Unterstützung durch die Anwesenheit des begleitenden Elternteils. Ein verlässliches Signal, dass das Kind Vertrauen zur neuen Bezugsperson aufbaut ist, dass sich das Kind von ihr trösten, füttern und wickeln lässt. Akzeptiert das Kind die Trennung, so wird, in den nächsten Tagen, die Anwesenheit des Elternteils verkürzt und die Trennungszeit verlängert, bis sich das Kind in der Gruppe und bei den Erzieherinnen so wohlfühlt, dass der normale Alltag beginnen kann. Wenn das der Fall ist, wird die Anwesenheit des Kindes, in seinem Tempo, auf die gebuchte Betreuungszeit ausgeweitet. Für diese wichtige Eingewöhnungszeit ist ein Zeitraum von zwei bis vier Wochen erforderlich. Die konkrete Dauer und Gestaltung wird individuell mit dem begleitenden Elternteil abgesprochen.

Untersuchungen belegen, dass Kinder später wesentlich angstfreier mit neuen Situationen umgehen können, wenn die Eingewöhnung schonend, verständnisvoll und mit Begleitung durch eine vertraute Person gestaltet wird.

Auch für die Eltern ist diese Zeit oft schwierig. Sie müssen sich auch erst an die Trennung

von ihrem Kind gewöhnen und haben Angst und Sorge um das Wohlergehen ihres Kindes. Arbeiten Krippenkraft und Eltern Hand in Hand, gestaltet sich die Phase der Eingewöhnung für das Kind und Eltern positiv.

## Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Nach einem Informationse Elternabend im Kindergarten und einem Schnuppertag mit Mama oder Papa gestalten wir den Übergang von der Krippe zum Kindergarten fließend. Eine vertraute Person aus der Krippe begleitet das angehende Kindergartenkind hin und wieder in die vorgesehene Kindergartengruppe. Bald bleiben die Kinder auch alleine, für kurze Zeit, in ihrem neuen Umfeld. Mit großer Vorfreude erwartet das Kind dann seinen ersten Kindergarten tag. Am Ende der Krippenzeit gestalten wir eine große Abschiedsfeier, bei der auch Mama und Papa eingeladen werden. Jetzt bekommen die Kinder ihren Ordner mit persönlichen Erlebnissen aus der Krippe mit nach Hause. Die Tage als Krippenkind sind gezählt und die Kleinen werden „flügge“. Wenn möglich dürfen die Kinder nun täglich die Kindergartengruppe besuchen um Kontakte aufzubauen und den neuen Tagesablauf mitzuerleben. Kommen die 3 - jährigen nach den Sommerferien im September in den Kindergarten, dann machen sie ihre ersten Schritte selbstbewusst und selbstständig.

## Übergang von der Familie zum Kindergarten

Wenn die Eltern sich für unser Haus entschieden haben und die Betreuungsverträge unterschrieben sind, laden wir sie zu einem Informationse Elternabend ein.

Dort erhalten sie wichtige Informationen über:

- Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit
- Tagesablauf
- Eingewöhnung
- Besichtigung der Räumlichkeiten der Kindertagesstätte

An diesem Abend ist genügend Zeit für Fragen und auch um einen Schnuppertermin zu vereinbaren

### Schnuppertag

Der erste Kontakt der Kinder mit dem Kindergarten findet beim Schnuppervormittag statt. Die Kinder kommen mit einem Elternteil zum ausgemachten Termin morgens in die neue Kindergartengruppe. An diesem Vormittag wird auch der Termin für den ersten Kindergarten tag festgelegt.

## Start in der Kindergartengruppe

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind genügend Zeit und Aufmerksamkeit an seinem ersten Kindergarten tag bekommt, deshalb achten wir darauf, dass möglichst nur ein bis zwei neue Kinder am Tag in der Gruppe starten. Gern darf ein Elternteil an den ersten Tagen sein Kind begleiten, wenn es diese Sicherheit noch braucht. In der ersten Woche besprechen wir mit den Eltern gemeinsam die Eingewöhnungszeit für ihr Kind. Diese Zeit ist eine sensible Phase. Oft ist die Trennung nicht nur für die Kinder eine Herausforderung. Für die Eltern ist es manchmal nicht so einfach, ihr Kind in die Hände einer anderen Betreuungsperson zu geben. Deshalb stimmen wir uns mit den Eltern ab, gehen auf Wünsche ein und gehen erst den nächsten Schritt, wenn alle Beteiligten dazu bereit sind. Die Grundlage für eine gelungene Eingewöhnung ist die neu eingegangene Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern und dem gegenseitigen Vertrauen. Umso positiver diese Eingewöhnungszeit ist, umso leichter kann sich das Kind lösen. Die Länge der Eingewöhnungszeit ist sehr individuell und hängt vom Kind und den Eltern ab. Unsere festen Abläufe und Rituale helfen dem Kind, sich schnell in die Gruppe einzugewöhnen. Gern dürfen die Kinder einen vertrauten Gegenstand, wie zum Beispiel ein Kuscheltier mitbringen. Das hilft den Kindern und gibt ihnen Sicherheit.

## Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die Kinder sind in der Regel hochmotiviert und freuen sich sehr auf die Schule. Trotzdem ist ein mulmiges Gefühl im Bauch, weil sie nicht wissen, was auf sie zukommt. Wir bereiten die Kinder besonders im letzten Kindergartenjahr auf die Anforderungen der Schule vor und versuchen Neugier und Freude zu wecken um ihnen Unsicherheiten zu nehmen.

Auch die Eltern sind manchmal unsicher und haben Sorge, ob ihr Kind „schulreif“ ist. Gemeinsam besprechen wir mit den Eltern den Entwicklungsstand und die Schulfähigkeit des Kindes. Die Schule lädt die Eltern auch zum Elternabend ein und gibt ausreichend Informationen weiter.

## Vorschule

Nach den Sommerferien kommen die neuen Vorschulkinder stolz in den Kindergarten zurück, weil sie jetzt die Großen sind. In Gesprächen, Kleingruppenarbeit und gruppenübergreifenden Angeboten stärken wir die Ausdauer, Konzentration, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit. Wir vermitteln spielerisch, erweitern den Wortschatz und leiten zum eigenständigen Arbeiten an. Das Kind erwirbt Kompetenzen, um die neuen Herausforderungen, die mit dem Schulwechsel verbunden sind, zu bewältigen.

### Höhepunkte der Vorschule:

- Ausflug nur für Vorschulkinder
- Schulranztag – die Kinder dürfen ihren Schulranzen in den Kindergarten mitbringen, im Morgenkreis allen zeigen und „Schule“ im Rollenspiel spielen
- Abschlussgottesdienst
- Abschiedsfeier der Vorschulkinder mit den Eltern
- "Rausschmiss"

### Kooperation mit der Grundschule

Die Kindergärten in Kaufering haben eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule. Einmal im Jahr gibt es einen Austausch zwischen Erziehern und Lehrern.

Wir laden die Grundschule ein, bei uns an einem Vormittag zu hospitieren. Die Kooperationslehrerin kommt uns dann im Kindergarten besuchen und verbringt eine Stunde mit den Vorschulkindern.

Nach dem Schulspiel mit der Schuleinschreibung revanchiert sich die Schule und lädt die Kinder zur Schulbesichtigung ein. Für die Kinder ist es ein absolutes Highlight an einer Unterrichtsstunde in einer 1. oder 2. Klasse teilzunehmen.

In Kooperation mit der Schule findet ein „Vorkurs Deutsch“ im Kindergarten oder auch in den Räumlichkeiten der Schule statt. An diesem Kurs nehmen Kinder mit Migrationshintergrund, die zweisprachig aufwachsen, sowie auch deutsche Kinder mit Sprach- und Wortschatzdefiziten teil. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule.

# Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Diese geben Einblicke in das Lernen und die Entwicklung der Kinder. Jede pädagogische Mitarbeiterin muss einen geschulten Blick für den aktuellen Entwicklungsstand jedes Kindes haben. Aufgrund der Einschätzung der jeweiligen Lernentwicklung, der Bedürfnisse, der Stärken und Schwächen, ergeben sich die pädagogischen Anregungen und Angebote durch die pädagogischen Fachkräfte.

Die für uns wichtigen Beobachtungsbereiche sind:

- Grob- und Feinmotorik
- Kognition
- Sprache
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Jedes Kind entwickelt sich individuell in seinem Tempo und in seinem eigenen Rhythmus. Wir nehmen diesen „Entwicklungsfahrplan“ wahr und geben dem Kind dann die Impulse, die es braucht um sich optimal entwickeln zu können.

Die Beobachtung kann durch unterschiedliche Methoden erfolgen:

Freie Beobachtung:

Die Erzieherin erlebt das Kind in einer bestimmten Situation (zum Beispiel: Spielsituation, Konfliktgespräch, beim Experimentieren, usw.) und hält diese Lernsequenz in einer frei formulierten Beobachtung fest.

Durch das Sozialministerium sind uns verschiedene Beobachtungsbögen an die Hand gegeben worden, die wir verbindlich einsetzen:

Beobachtungsbogen PERIK:

**P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz (Widerstandsfähigkeit) **i**m **K**indergartenalltag

PERIK ist ein standardisierter Beobachtungsbogen, bei der die sozial – emotionale Entwicklung des Kindes von Bedeutung ist. Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den

Entwicklungsverlauf bei allen Kindern ab dem Kindergarteneintritt bis zum Übergang zur Schule. Dieser Beobachtungsbogen zeigt den Entwicklungsverlauf in den Bereichen: Kontaktfähigkeit, Selbstbehauptung, Umgang mit positiven und negativen Gefühlen, Stressregulation, Explorationsfreude, Umgang mit Aufgaben.

#### Beobachtungsbogen SELDAK:

##### **S**prachentwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern

SELDAK ist ein Beobachtungsbogen für die Sprachentwicklung von Kindern, die mit der Muttersprache deutsch aufwachsen. Der Bogen wird von uns im vorletzten Kindergartenjahr – jedoch spätestens ab vier Jahren erhoben. Er dient zur gezielten Erfassung der individuellen Sprachentwicklung des Kindes. Dies wird spielerisch mit Reimen, Nachsprechen, Wortschatzermittlung und mit Erzählsituationen ermittelt.

#### Beobachtungsbogen SISMIK:

##### **S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern **i**n **K**indertagesstätten

SISMIK ist dem SELDAK gleichzusetzen. Auch hier steht die Sprachentwicklung der Migrationskinder im Vordergrund, die zweisprachig aufwachsen und deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind. Dieser Beobachtungsbogen wird in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres erhoben und ist Grundlage für die Empfehlung des Vorkurses „Deutsch“. In diesem Beobachtungsbogen werden die Erfahrungen des Kindes rund um die Themen Bilderbuchbetrachtung, Reime, Erzählungen, Interesse und Beteiligung an Gesprächen, Satzbau und ähnlichem festgehalten.

#### Beobachtungsbogen LISEB:

##### **L**iteracy und **S**prachentwicklung **b**eobachten

LISEB ist ein neuer Beobachtungsbogen für die Sprachentwicklung von Kleinkindern im Alter zwischen 24 und 47 Monaten und wird in der Krippe angewendet. Die Sprachentwicklung hat trotz gleichen Alters unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeiten. Während das eine Kind erst seine ersten Sätze bildet, ist ein anderes schon deutlich weiter. Deshalb gibt es hier eine Unterscheidung:

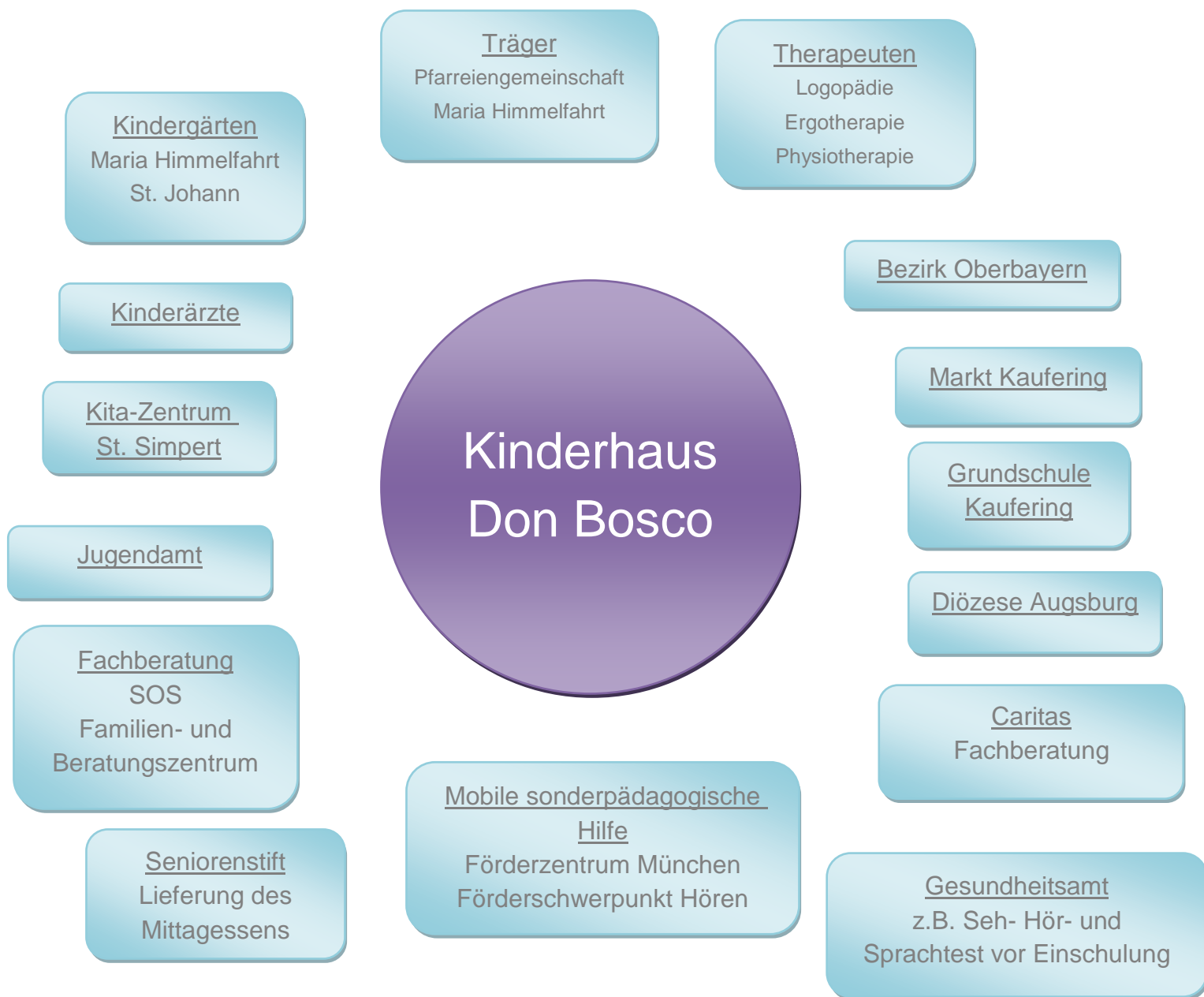
LISEB – 1 für Sprachanfänger und LISEB – 2 für Fortgeschrittene

#### Eingewöhnungstagebuch

Auch diese Beobachtung wird nur in der Kinderkrippe verwendet. In diesem Tagebuch wird jeder Tag der Eingewöhnung genau dokumentiert.

Beobachtungen sind auch eine Grundlage der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit zugunsten des Kindes, der Gruppe, der Eltern und der Einrichtung. Beobachtungen sind Bestandteil der Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Grundlage eines gemeinsamen Austausches.

## Vernetzung, Gemeinwesen



# Qualitätssicherung

## Fort- und Weiterbildung

Um unsere pädagogische Arbeit qualitativ weiterzuentwickeln und uns den sich stetig verändernden Ansprüchen anzugleichen, suchen wir uns spezielle Fortbildungen aus.

Fortbildungen finden teilweise im ganzen Team statt:

- Konzeptionsentwicklung
- Qualitätsentwicklung
- Teamentwicklung

Für Teamfortbildungen wird die Kita geschlossen.

Aber auch die einzelne Mitarbeiterin kann und soll sich zu unterschiedlichen Themen fortbilden. Diese Erfahrungen werden dann in der Teamsitzung den Kolleginnen mitgeteilt und Informationen ausgetauscht.

## Eltern- und Kinderbefragung

Wir wollen uns weiterentwickeln und benötigen dazu ihre Unterstützung:

Einmal jährlich wird vom Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit (ISKA) eine anonyme Elternbefragung durchgeführt. Wir freuen uns, wenn Sie daran teilnehmen und Ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge hier äußern. Die Ergebnisse werden im Team reflektiert und wir überlegen, ob und an welcher Stelle wir etwas verändern können. Die Auswertung der Befragung wird im Eingangsbereich ausgehängt. Ergeben sich aufgrund des Fragebogens Veränderungen, so werden sie in einem Elternbrief an jede Familie zeitnah weitergegeben.

## Überarbeitung der Konzeption

Die Konzeption ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und stellt den gesetzlichen Qualitätsstandard sicher. Der Inhalt wird regelmäßig von den pädagogischen Mitarbeitern der Kindertagesstätte geprüft, überarbeitet und weiterentwickelt.



## Weiterentwicklung

Als lernende Organisation schaffen wir den Transfer von neuem Wissen in das gesamte Team und sind daher fähig, auf neue Herausforderungen angemessen zu reagieren und gemeinsam aus ihnen zu lernen, z.B. Arbeitskreis Integration und Krippe.

# Öffentlichkeitsarbeit

Wir wollen unsere Arbeit transparenter machen und öffnen uns durch:

- Homepage
- Konzeption
- Presseartikel und Anzeigen
- Schwarzes Brett

# Schlusswort

Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Konzeption interessieren. Nur durch die intensive Auseinandersetzung und den fachlichen Dialog mit allen Mitarbeiterinnen der Kita Don Bosco war es möglich, unsere pädagogischen Grundlagen hier festzuhalten.

Ein herzlicher Dank geht an die Fachberatung Frau Kinne und Frau Überall, die uns bei der Erstellung der Konzeption unterstützt und begleitet haben.

Ein großer Dank geht auch an Sie, liebe Eltern, dass Sie uns so vertrauensvoll entgegenkommen und uns Ihre Wertschätzung immer wieder spüren lassen. Wir freuen uns, Ihre Kinder ein Stück weit auf Ihrem Lebensweg begleiten zu dürfen und hoffen, dass es für alle eine schöne Krippen- und Kindergartenzeit ist.

# Impressum

## Herausgeber:

Katholische  
Kindertagesstätte Don Bosco  
Hessenstr. 1  
86916 Kaufering  
Telefon: 08191 – 971692  
Fax: 08191 – 971691  
E-Mail: [kiga.donbosco.kaufering@bistum-augsburg.de](mailto:kiga.donbosco.kaufering@bistum-augsburg.de)  
Homepage: [www.kinderhausdonboscokauferring.de](http://www.kinderhausdonboscokauferring.de)

Kitaleitung: Gaby Balke

## Träger:

Pfarreiengemeinschaft  
Maria Himmelfahrt  
Dr. – Gerbl – Straße 11  
86916 Kaufering  
Telefon: 08191 – 7183  
Fax: 08191 – 64211  
E-Mail: [pg.kaufering@bistum-augsburg.de](mailto:pg.kaufering@bistum-augsburg.de)

Kirchenvorstand: Helmut Friedl / Pfarrer

Die Konzeption wurde vom Team der Kindertagesstätte Don Bosco erstellt  
Erstellungsdatum 2016

Stand November 2021

## Texte und Bilder:

Kindertagesstätte Don Bosco  
Hessenstr. 1  
86916 Kaufering

